

## ZWEI BEITRÄGE ZUM *COMES ORIENTIS IULIANUS*, DEM ONKEL KAISER JULIANS\*

RAPHAEL BRENDEL

### ABSTRACT

#### Two studies on the *comes Orientis Iulianus*, the uncle of emperor Julian

This is a study of two questions concerning the life of Iulianus (who was *comes Orientis* under his nephew, the emperor Julian). The first part identifies the unnamed uncle of Julian and lover of chariot races in *Misopogon* 5 [340a] not as Iulianus, as usually assumed, but as Constantine the Great. The second part shows that the Christian wife of Iulianus, who is first mentioned in Theodoret (*Hist. eccl.* III, 13, 2–3), is an invention inspired by the wife of Pilate (Mt 27, 19). The first appendix offers a few additional notes on Constantia as the alleged name for Julian's sister. The second appendix is a complete prosopographical entry for Iulianus.

**Keywords:** chariot races; Constantine (emperor); Iulianus (*comes Orientis*); Julian (emperor); *Misopogon*; prosopography; Theodoret (*Church History*)

### 1. Iulianus oder Konstantin? Zur Identifikation von Julians Onkel in *Misopogon* 5 [340a]

Die reichen Schriften der Redner und Philosophen des vierten Jahrhunderts bieten trotz zahlreicher Forschungsbeiträge bei genauer Lektüre noch immer zahlreiche Möglichkeiten für Neufunde. Textkritische Arbeit,<sup>1</sup> das kritische Hinterfragen bisheriger Identifikationen von in den Werken namentlich nicht genannten Personen<sup>2</sup> und die

---

\* Für ihre kritische und genaue Lektüre sowie das Beisteuern wertvoller Hinweise danke ich Ján Bakyta, Hartmut Leppin, Heinz-Günther Nesselrath, Ivan Prchlík und Hans Carel Teitler. Mein Dank geht weiterhin an die beiden anonymen Gutachter, denen es gelungen ist, mit einer seltenen Mischung aus Präzision und Kompetenz die noch vorhandenen Lücken in Argumentation und Materialgrundlage aufzuspüren.

<sup>1</sup> Malosse (2010); Marcos (2020).

<sup>2</sup> Stöcklin-Kaldewey (2014: 367, Anm. 356) über Mardonios, Aidesios oder Maximos als Julian beeinflussender „Greis“ in *Iul. Mis.* 24 [353b]. In Zusammenhang mit der hier diskutierten Persönlichkeit ist auch auf Malosse (2001: 54–55) hinzuweisen, der wie bereits Seeck, aber mit ausführlicherer Argumentation den namentlich nicht genannten Blutsverwandten in Julians Brief an Themistios (*Iul. Ad Them.* 6 [259c]) mit dem *comes Orientis* Iulianus identifiziert.

Prüfung der Echtheit einzelner Schriften<sup>3</sup> machen es möglich, auch ohne neue Quellen dennoch neue Erkenntnisse zu ermitteln. Ein Beispiel aus der zweiten Kategorie, das gleichermaßen einen Beitrag zur spätantiken Literaturgeschichte wie zur Prosopographie der Zeit Julians darstellen soll, will dieser erste Teil des Aufsatzes bieten.

In seinem *Misopogon* drückt Julian seine Abneigung gegenüber Pferderennen aus und stellt dem drei Verwandte gegenüber, die den ganzen Tag auf der Rennbahn verbracht haben: Sein Vetter<sup>4</sup> (ἀνεψιός), sein Onkel (θεῖος) und sein Halbbruder väterlicherseits (ἀδελφός ὁ ὀμοπάτριος):

Μισῶ τὰς ἵπποδρομίας, ὥσπερ οἱ χρήματα ὠφληκότες τὰς ἀγοράς. ὀλίγακις οὖν εἰς αὐτὰς φοιτῶ ἐν ταῖς ἑορταῖς τῶν θεῶν οὐδὲ διημερεύω, καθάπερ εἰώθεσαν ὁ τε ἀνεψιός ὁ ἐμὸς καὶ ὁ θεῖος καὶ ὁ ἀδελφός ὁ ὀμοπάτριος. ἔξ δὲ τοὺς πάντας θεώμενος δρόμους, οὐδὲ αὐτοὺς ὡς ἂν τις ἐρῶν τοῦ πράγματος ἦ ναὶ μὰ Δία μὴ μισῶν αὐτὸ μηδὲ ἀποστρεφόμενος, ἄσμενος ἀπαλλάττομαι.<sup>5</sup>

Ich hasse die Pferderennen so wie diejenigen, die Geld schulden, die Agora hassen. Selten komme ich dorthin, nur bei den Festen der Götter, und ich bleibe nicht den ganzen Tag, so wie mein Vetter, mein Onkel und mein Bruder vom selben Vater. Sechs ganze Rennen sehe ich mir an und das auch nicht wie jemand, der das schätzt oder, bei Zeus, wie jemand, der das nicht hasst und verabscheut und ich bin froh, wenn ich fortgehe.

Der genannte Onkel wurde bislang offenbar fast ausnahmslos – denn allenfalls fünf (und darunter nur drei sichere) Gegenstimmen ließen sich finden<sup>6</sup> – mit Iulianus, dem

<sup>3</sup> So der kontrovers beurteilte Brief an Arsakios: Van Nuffelen (2002: 136–148); Bouffartigue (2005); Aceto (2008). Während Van Nuffelen den Brief als eine Fälschung erachtet, sprechen sich Bouffartigue und Aceto für seine Echtheit aus. Der Brief wurde kürzlich von Meiling (2016: 167–169) erneut übersetzt.

<sup>4</sup> Die zweite mögliche Bedeutung dieses Wortes (Neffe) kann hier beiseite gelassen werden, da für Julian kein Neffe nachweisbar ist, zumal ein solcher hypothetischer Neffe ein Kleinkind sein müsste und daher ohnehin nicht infrage käme. Siehe zum Begriff allgemein kürzlich Bakyta (2018), zu den juristischen Untergliederungen Manthe (2016: 49–50 = 2019: 51) und zu allgemeinen Problemen bei der Verwendung Begass (2018: 28 mit Anm. 128); eine Notiz zur früh-arabischen Terminologie bietet Theodor Nöldeke bei von Domaszewski (1918: 156). Zwei weitere Details der speziellen Terminologie (*consanguineus* bzw. *germanus*) bei Paschoud (2012: 376) und Kötter, Scardino (2019: 344). Zur ähnlichen Doppelbedeutung von *nepos* als Enkel und Neffe siehe Kötter, Scardino (2017: 226, zu 26). Einen aktuellen Überblick bietet Hakami (2005).

<sup>5</sup> Iul. *Mis.* 5 [340a]. Die Textgestalt folgt (mit Ausnahme einiger Details der Interpunktion) der Edition Nesselraths (siehe dazu und zu den weiteren Editionen Anm. 7); die Übersetzung ist meine eigene, wobei die älteren Übersetzungen zum Vergleich herangezogen wurden. Konsultierte Ausgaben (hierfür relevante Abweichungen der Editionen untereinander waren nicht festzustellen): Nesselrath (2015: 177, Z. 18–24); Prato, Micallella (1979: 8, Z. 15–21); Fontaine, Prato, Marcone (1987: 182, Z. b3–9); Lacombrade (1964: 160, Z. 3–9); Müller (1998: 126, Z. 12–18); Wright (1913: II, 426, Z. 24–428, Z. 6); Hertlein (1876: 437, Z. 7–14); De Vita (2022: 746, Z. 3–9); Abramides, Christodoulou (1997: 40, Z. 23–30); siehe zu einzelnen Fragen der Textkritik an dieser Stelle noch Cobet (1861: 166–167); die Ausgaben von Montenz (2008) und Pająkowska (2009) waren mir nicht zugänglich. Hans Teitler verdanke ich den Hinweis auf den Beitrag von Van Bommel, der aber leider Cobets Werke zu Julian (und Eunapios) nur kurz an einigen Stellen streift: Van Bommel (2017: 1019; 1019, Anm. 54; 1029, Anm. 96). Zum *Misopogon* allgemein siehe kürzlich Hartman (2017); Hilton (2017); Niccolai (2017); für den geistesgeschichtlichen Hintergrund der Passage ist noch auf Prostmeier (2001: 34–35 mit Anm. 11) zu verweisen. Zuletzt sei noch ein bislang wenig berücksichtigtes Testimonium notiert: Basilius Minimus, *Comm. ad Gr. Naz. or. V*, 64 [S. 138–141 Rioual].

<sup>6</sup> Definitiv für die Identifikation mit Konstantin sprechen sich aus: Schiller (1887: 232 mit Anm. 11); Bidez (1924: 172, Anm. 3) – die abweichende Angabe im entsprechenden Kommentar der Budé-Aus-

*comes Orientis* unter Julian, identifiziert.<sup>7</sup> Diese Behauptung wurde bislang jedoch nie auch nur in Ansätzen begründet und auch die genannten Gegenstimmen bieten keine Argumentation, sondern nur eine nicht näher begründete abweichende Ansicht. Diese Fehlstelle muss umso gravierender erscheinen, wenn man bedenkt, dass Iulianus nicht der einzige Kandidat ist, sondern noch ein zweiter bekannter Onkel Julians existiert: Kaiser Konstantin. Es ist also unumgänglich, die möglichen Argumente für beide Zuordnungen zu prüfen.<sup>8</sup>

---

gabe (siehe die nächste Anmerkung) erklärt sich dadurch, dass dieser Band nicht von Bidez, sondern deutlich später von Christian Lacombrade herausgegeben wurde, dem diese Anmerkung zu einem Brief Julians in ihrem Wert für den *Misopogon* kaum bekannt sein konnte – und Bouffartigue (1992: 503, Anm. 542). Diese Entscheidung wird jedoch nie näher begründet.

Ebenfalls mögliche Vertreter dieser Identifikation sind: Lasius (1770: 163) und Müller (1901: 94). Lasius und Müller lösen diese Angabe zwar nicht auf, übersetzen die Passage aber beide mit „Vaterbruder“, was eigentlich nur Konstantin meinen kann, denn Iulianus ist der Bruder der Mutter Kaiser Julians. Angesichts dessen, dass Iulianus einmal fälschlicherweise als Onkel Julians väterlicherseits bezeichnet wird (Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92), lässt das jedoch letztlich keine vollkommen sicheren Schlüsse zu. Eine fehlerhafte Bezugnahme des ὀμπάτριος erscheint hingegen mit Blick auf die Übersetzungen (Lasius: „mein Vetter, Vaterbruder und Bruder von väterlicher Seite“; Müller: „mein Vetter, mein Vaterbruder und mein Stiefbruder [sic!]“) nicht unmöglich, aber auch nicht sehr wahrscheinlich.

Teitler (2017: 179, Anm. 2) nennt zwar nur die beiden anderen Stellen aus dem *Misopogon* als Belege für „Julian about his uncle [= Iulianus]“, was auf eine Identifikation mit Konstantin an der dritten Stelle hindeuten könnte, doch teilte er mir mit, dass es sich um ein Versehen handelt, das mittlerweile auch in der zweiten Auflage des Buches Teitler (2020: 179, Anm. 2), wo die dritte Passage nun ebenfalls zitiert wird, korrigiert ist.

<sup>7</sup> Angefangen mit der *editio princeps*: Martinius (1566: 37); De la Blérierie (1748: 96); Duncombe (1798: 232, Anm. +); Hertlein (1876: 628, Registerangabe zu 437, Z. 10 = *Mis.* 340a); Wright (1913: 429, Anm. 2); Rostagni (1920: 242, Anm. 2); Prati (1928: 109); Lacombrade (1964: 160, Anm. 1); Prato, Micallella (1979: 92); Fontaine, Prato, Marcone (1987: 324); Müller (1998: 127) – Übersetzung mit Identifikation – und Müller (1998: 218–219) – Kommentar; Giebel (1999: 10); Giebel (2016: 73); Meiling (2016: 106, Anm. 2); De Vita (2022: 746–747) – Text und Übersetzung – und De Vita (2022: 1074, Anm. 32) – Kommentar. Nur indirekt zu zählen ist Albertazzi, dessen italienische Übersetzung der Passage Albertazzi (2016: 15) und die kommentierenden Anmerkungen – siehe Albertazzi (2016: 69, Anm. 6) – nichts zu dieser Frage beisteuern, der aber den Text von Martinius unverändert abdruckt – Albertazzi (2016: 81) – und somit auch die Identifikation in dessen lateinischer Übersetzung zur Stelle – Albertazzi (2016: 14) –, ohne dass klar wird, ob das auch der Meinung Albertazzis entspricht. Siehe daneben noch Seeck (1899: 1863); Seeck (1906: 189); Seeck (1917: 94); Downey (1934: 144, Anm. 1); *PLRE* I: 470 (Iulianus 12); Barnes (1992: 6); Den Boeft, Drijvers, Den Hengst, Teitler (1998: 14); Weiler (2000: 173, Anm. 31); Malosse (2001: 54, Anm. 50); Jiménez Sánches (2003: 112 mit Anm. 21) und Bringmann (2004: 161 mit 230, Anm. 316). Sprachlich nicht zugänglich waren mir die Ausführungen zu dieser Stelle von Peroutka (1902: 117 und 187–188), doch teilte mir Ivan Prchlík mit, dass auch Peroutka an der ersten Stelle von der üblichen Identifikation mit Iulianus ausgeht (die zweite behandelt nur die Kritik der Antiochener an Kaiser Julian).

Die Ausgaben von Abramides, Christodoulou (1997) und von Nesselrath (2015), in denen diese Stelle im Namensregister nicht erfasst ist, gehen auf diese Angabe nicht näher ein; ebensowenig Osiander, Reichardt (1856: 76) und Martin (2009: 51), wo nur mit „Oheim“ bzw. mit „oncle“ übersetzt wird und die Stelle unkommentiert bleibt; die Ausgaben von Montenz (2008) und Pająkowska (2009) waren mir nicht zugänglich. Ebenfalls nicht eindeutig ist die Stellungnahme von Moser (2018: 123 mit Anm. 18), die in ihrer Diskussion dieser Passage nur von „the age of Constantius“ spricht, was eine Identifikation mit Konstantin aber eher unwahrscheinlich macht. In der Teilübersetzung der Passage aus dem *Misopogon* bei Célérier (2010: 122 = 2013: 219) wird der hierfür relevante Teil ausgelassen.

Zur Stellung des *comes Orientis* allgemein siehe kürzlich Olszaniec (2007).

<sup>8</sup> Unnötig erscheint das hingegen bei den anderen beiden Verwandten, da es für eventuelle Alternativoptionen (etwa Constans oder Konstantin II. statt Constantius II.) letztlich keine Argumente, aber gute Gegenargumente gibt (beide Kaiser etwa haben nie über den östlichen Reichsteil regiert). Der namentlich nicht bekannte Bruder Julians starb bereits 337 (Iul. *Ad Ath.* 3 [270c–d]) und wäre somit (da er bei seinem Tod nicht viel älter als zwölf Jahre gewesen sein wird) wie der Anm. 4 erwähnte

Die verwandtschaftliche Terminologie sowie ihre Verwendung ist hier – im Gegensatz zu dem präzise benannten Halbbruder väterlicherseits – nicht derart eindeutig, dass eine klare Identifikation möglich wäre. Die Bezeichnung als Onkel trifft auf beide Personen zu und Julian verwendet nicht nur für Iulianus, sondern auch für Konstantin eine entsprechende Verwandtschaftsbezeichnung: *Cod. Theod.* II, 5, 2 und III, 1, 3 bezeichnet er ihn als *patruus* (siehe auch die Ausführungen bei Iul. *Ad Ath.* 3 [270c] und die Bemerkung bei Lib. *Or.* XVIII, 11).<sup>9</sup> Ebenso wenig ist der Reihenfolge der Verwandten (Vetter, Onkel, Bruder) ein Indiz abzugewinnen.<sup>10</sup>

Für Iulianus könnte in der Tat sprechen, dass er noch an zwei anderen Stellen – nicht namentlich genannt, aber als gleichnamiger Onkel bezeichnet und somit eindeutig zuweisbar – im *Misopogon* auftritt (Iul. *Mis.* 37 [365c] und 43 [371a]), während die hier diskutierte Stelle das einzige Auftreten Konstantins in dem Werk wäre.<sup>11</sup> Zudem kann nicht bezweifelt werden, dass Iulianus als *comes Orientis* den Antiochenern bekannt gewesen ist.

Diese Argumente sind jedoch nicht sehr schwerwiegend. Beide Personen würden in jedem Fall nur sehr selten im *Misopogon* genannt, während sowohl Iulianus als auch Konstantin in den übrigen Werken Julians wiederholt auftreten (siehe unten). Auch dürfte nicht anzunehmen sein, dass Konstantin von den Antiochenern zu diesem Zeitpunkt bereits vergessen worden war.<sup>12</sup>

---

hypothetische Neffe zu jung und zudem kaum den Antiochenern bekannt genug, als dass eine namenlose Erwähnung ausreichend verständlich gewesen wäre. Für eine Vermengung der beiden Onkel Julians in Zusammenhang mit neuzeitlicher fiktionaler Literatur siehe Feger (2019: 118, Anm. 20).

<sup>9</sup> Daneben wird Konstantin auch in einer Inschrift als *auunculus* Julians hervorgehoben – Speidel (1997: 295) –, doch kann dieser Text nur mit drei Einschränkungen angeführt werden: Erstens ist die Identifikation von Konstantin und Julian nur wahrscheinlich, aber es könnte sich auch um Valens und Gratian (oder Valentinian II.) handeln: Speidel (1997: 296); zweitens ist selbst bei einer entsprechenden Identifikation keine Aussage darüber möglich, ob der Text noch zur Zeit Julians entstanden ist; drittens wäre er in keinem Fall ein Selbstzeugnis Julians. Sofern ich nichts übersehen habe, ist diese Inschrift bei Conti (2004) weder unter den spanischen Inschriften – Conti (2004: 185–187) – noch unter den *Incertae* – Conti (2004: 187–196) – erfasst. Zum Begriff des *auunculus* allgemein handelt zuletzt eine kurze Kommentarnotiz der Edition des Aurelius Victor von Nickbakht, Scardino (2021: 146) sowie speziell zu Iulianus die Bemerkung bei Jacob (1939: 379).

<sup>10</sup> Denn eine Anordnung nach Alter, nach dem Todeszeitpunkt oder nach der genauen ‚staatsrechtlichen‘ Stellung wäre in keinem Fall gegeben. Die einzige Möglichkeit wäre eine umgekehrte Reihung nach dem Alphabet, die aber auch beide Optionen zulassen würde. Barnes (1992: 6) weist noch darauf hin, dass alle drei Personen dem Wortlaut nach gemeinsam haben, dass sie nicht mehr leben, was aber nichts besagt und allenfalls ein sehr vages Indiz für Konstantin darstellen würde, da Konstantin zum Zeitpunkt der Abfassung des *Misopogon* gesichert, Iulianus hingegen ‚nur‘ mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit bereits verstorben war.

<sup>11</sup> Allenfalls könnte man noch diese Passage anführen: Julian bemerkt an einer anderen Stelle (Iul. *Mis.* 28 [357a]), die Bürger Antiochias hätten ihn darauf hingewiesen, dass weder das Chi noch das Kappa ihnen jemals Schaden zugefügt hätte. Zwar löst Julian das Rätsel explizit als Christentum und Konstantios (also Constantius II.) auf, doch wäre auch denkbar, dass mit dem Kappa von den Antiochenern gleichermaßen auch auf Konstantin angespielt wurde und Julian diese Auflösung bewusst übergang. Das wäre allerdings zugegebenermaßen selbst im Vergleich mit den namenlosen Nennungen kein vollwertiger Fall. Eine ausführliche Diskussion dieser Passage bei Malosse (2004a); siehe aus der letzten Zeit noch die kurze Behandlung bei Baumann (2018: 137 mit Anm. 318–319) sowie dort die Notiz Baumann (2018: 45, Anm. 219) zu Constantius und der Bevölkerung Antiochias.

<sup>12</sup> Bereits die beiden antiochenischen Autoren Libanios und Johannes Chrysostomos, die sich in ihren Werken auch immer wieder mit Konstantin befassen, bieten hierfür ausreichend Belege. Zu Libanios: Wiemer (1994); Malosse (1997); Moreno Resano (2006). Zu Johannes Chrysostomos: Groß-Albenhausen (1999: 166 mit Anm. 35 und 177 mit Anm. 36); Bonamente (2006: 753–757).

Deutlich überzeugender sind die auf Konstantin deutenden Hinweise:

1. Iulianus wird an den beiden anderen Stellen im *Misopogon* explizit als homonymer Onkel hervorgehoben. Wenn das an der hier diskutierten Stelle nicht erfolgt, könnte das dafür sprechen, dass er dort gerade nicht gemeint ist.<sup>13</sup>
2. Die Meinung Julians über seinen Bruder Constantius Gallus ist mindestens ambivalent<sup>14</sup> und die über seinen Vetter Constantius II.<sup>15</sup> ist wie die über seinen Onkel Konstantin<sup>16</sup> eine eher schlechte. Zu seinem Onkel Iulianus, der für ihn immerhin zum Heidentum übertrat, scheint Julian hingegen eine recht gute Beziehung gehabt zu haben, wie auch aus den erhaltenen Resten ihres Briefwechsels hervorgeht.<sup>17</sup> Es wäre daher verwunderlich, wenn Julian an der hier diskutierten Stelle neben zwei wenig geschätzten Verwandten auch seinen Onkel Iulianus nennen würde, während sich umgekehrt die Nennung des von ihm abgelehnten Konstantin dort hervorragend einfügt.
3. Ebenfalls deutlich naheliegender erweist sich Konstantin aufgrund seines Status. Wäre Iulianus mit dem dritten Verwandten Julians zu identifizieren, würde damit neben zwei Kaisern auch eine Person genannt, die nur ein hohes Amt und eine Verwandtschaft mit einem Kaiser aufweisen kann. Setzt man hingegen Konstantin ein, würde

---

<sup>13</sup> Dem widerspricht nicht, dass Julian an einer anderen Stelle im *Misopogon* (22 [352b]) ohne Präzisierung von seinem Großvater spricht, der laut *Lib. Or.* XVIII, 9 denselben Namen wie er trug und den Julian in seinem Brief an die Alexandriner (*Iul. Epist.* 53 Weis = 60 Bidez = 21 Wright = 7 Van Groningen = 10 Hertlein = *Socr. Sch. Hist. eccl.* III, 3, 4–25) auch explizit als gleichnamig hervorhebt [380b = *Socr. Sch. Hist. eccl.* III, 3, 21]. Während nämlich aus der Passage im *Misopogon* klar hervorgeht, dass Julian hier von dem Vater seiner (kurz darauf erwähnten) Mutter spricht, kommt die Nennung in dem Brief recht unvermittelt und ist daher auch doppelt ergänzt (Gleichnamigkeit, Verwaltung Alexandrias).

<sup>14</sup> Malosse (2001: 52–53, ergänzend auch 54); Malosse (2004b), wozu noch *Lib. Or.* XVIII, 26 zu ergänzen ist, siehe kürzlich auch Crawford (2016: 86 mit 292, Anm. 9 und 88 mit 292, Anm. 12) und zum weiteren literarischen Kontext die Kommentarnotiz in der Eutropius-Edition Bleckmann, Groß (2018: 310). Zum Brief des Gallus an Julian, bei dem es sich wahrscheinlich um eine spätere Fälschung handelt, siehe zuletzt Brendel (2017: 204, Anm. 708) mit weiterer Literatur, wozu noch Vanderspoel (1999: 469–470) und die neue Übersetzung von Meiling (2016: 211–212) zu ergänzen sind; es kann in diesem Zusammenhang noch *Lib. Or.* XVIII, 25 zu dem Briefwechsel zwischen Julian und Gallus allgemein genannt werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass Äußerungen Julians, in denen er Gallus verteidigt, auch immer im Rahmen seiner Usurpation gegen Constantius II. und der damit einhergehenden Notwendigkeit, sein Verhalten zu rechtfertigen und zu legitimieren, gesehen werden müssen und somit nicht zwingend ein Plädoyer für Gallus, sondern vielmehr gegen Constantius II. gerichtet sind. Als Parallele kann das Bild des Magnentius genannt werden, das in den Schriften Julians, die nach seiner Usurpation verfasst wurden, deutlich positiver als das in seinen früheren Werken ist.

<sup>15</sup> Literatur und Hinweise zuletzt bei Brendel (2017: 398 mit Anm. 1412), wo noch Janßen (1953: 125–159) und Malosse (2001: 49–50) zu ergänzen sind.

<sup>16</sup> Eine Sammlung der Spezialforschungen bei Brendel (2017: 398 mit Anm. 1413), wo noch Malosse (2001: 49–50); Greenwood (2013: insbesondere 66–100) – siehe nun auch Greenwood (2021) – und Caltabiano (2017) zu ergänzen sind. Die aufgelisteten Beiträge gehen offensichtlich allesamt an keiner Stelle auf die hier diskutierte Passage ein und scheinen daher stillschweigend die übliche Identifikation zu vertreten.

<sup>17</sup> Zwei Briefe Julians an seinen Onkel sind erhalten (und weitere durch Erwähnungen dort belegt): 1) *Iul. Epist.* 5 Weis = 28 Bidez = 9 Wright = 3 Van Groningen = 13 Hertlein; 2) *Iul. Epist.* 12 Weis = 80 Bidez = 29 Wright = 12 Van Groningen = 1 Largajolli, Parisio (1889: 291–297) = 1 Papadopulos Kerameus (1887: 20–22) [nicht bei Hertlein]. Zu den guten Beziehungen zwischen Julian und seinem Onkel siehe daneben noch Malosse (2001: 53–55 mit Anm. 47–52). Die Belege für die ähnliche Haltung des von Julian ebenfalls sehr geschätzten Marcus Aurelius gegenüber den Spielen versammelt jetzt Demandt (2019: 105 mit 459, Anm. 83–87, 113–114 mit 462, Anm. 172–177 und 118 mit 462, Anm. 204–205).

sich dies als besonders passend erweisen, da somit gleich drei Kaiser genannt wären, von denen sich Julian, dessen unkonventionelles Verhalten auch anderweitig belegt ist (etwa Amm. XXV, 4, 18 zu seiner übertriebenen Volksnähe), abheben will.

4. Eine Begeisterung des Iulianus für Pferderennen ist nicht belegt. Das gilt zwar auch für Konstantin,<sup>18</sup> doch beweist gerade Julians eigene Aussage, dass es von einem Kaiser (nicht nur) in der Spätantike erwartet wurde, an den Spielen und Pferderennen teilzunehmen. Nur so ist zu erklären, warum Julian trotz seiner Abneigung gegen die Spiele diesen dennoch zusah.<sup>19</sup> Zudem ist zu bedenken, dass nicht nur für Konstantin, sondern auch für seinen Sohn Constantius II. und auch für Constantius Gallus weitere sichere Belege über deren Begeisterung für Pferderennen fehlen.<sup>20</sup> Wenn aber auch Konstantin und Constantius II. die Pferderennen weniger aus persönlichem Interesse,<sup>21</sup> sondern vor allem als Folge der Erwartungshaltung der Bevölkerung besucht

<sup>18</sup> Denn eine Passage des Eunapios (Eunap. *V. soph.* VI, 2, 8 Giangrande = VI, 14 Goulet = Wright S. 382), auf die Rosen (2006: 495, Anm. 67) in diesem Zusammenhang hinweist, spricht weder speziell von Pferderennen noch von einer Begeisterung Konstantins für Spiele allgemein, sondern kritisiert Konstantin dafür, dass er sich im Theater von betrunkenen Menschenmassen bejubeln ließ. Eine mögliche Schnittmenge zwischen Konstantin, Wagenrennen (sowie Spielen allgemein) und negativen Faktoren in den Augen Julians stellt noch die Tatsache dar, dass Konstantin aus den übrigen Teilen des Reiches Kunstwerke auch aus Tempeln herbeischaffen ließ, um damit Konstantinopel zu schmücken (Hier. *Chron.* 232g; Lib. *Or.* XXX, 6; *Soz. Hist. eccl.* II, 5, 3), darunter auch den Hippodrom (Euseb. *V. Const.* III, 54, 1; *Socr. Sch. Hist. eccl.* I, 16, 3; *Soz. Hist. eccl.* II, 5, 4; *Zos.* II, 31, 1). Zur literarischen Auseinandersetzung in Zusammenhang mit dem frühen Konstantinopel siehe noch Raimondi (2003).

<sup>19</sup> So auch Weiler (2000: 167). An anderer Stelle (Iul. *Epist.* 48 Weis = 89b Bidez = Wright II, S. 334 = Hertlein S. 389–390 = 304b–d) bemerkt Julian, er hätte das Spielwesen am liebsten ganz abgeschafft, wüsste aber um die Undurchführbarkeit dieses Unternehmens. Lib. *Or.* XVI, 41 (aus der Zeit Julians) plädiert, wohl in direktem Anschluss an Julian, für eine Reduzierung der Spiele (sechs statt sechzehn Pferderennen) und eine zeitweilige Einstellung der Vergnügungen, aber gerade nicht für eine vollständige und dauerhafte Abschaffung. Zu notieren ist noch der Vergleich des Herrschers mit einem Wagenlenker, den Julian in der Rede für Eusebia (Iul. *Or.* II, 14 [122a–c]) verwendet, und die Belege bei Libanios, die jetzt bei Bradbury, Moncur (2023: 148 mit Anm. 284–285) gesammelt sind. Einen angeblichen Reflex von Julians Ansichten in *Hist. Aug. Aur.* 4, 8 behandelt Lambrechts (1934: 183, Anm. 4) = Klein (1979: 52, Anm. 25). Ebenfalls in diesem Zusammenhang zu erwähnen wäre eine weitere Passage derselben Vita (15, 1), die von Lambrechts nur kurz in einem anderen Kontext – Lambrechts (1934: 178, Anm. 1) = Klein (1979: 51, Anm. 15) – herangezogen wird. Zu den spätantiken Kaisern und dem Spielwesen allgemein siehe zuletzt ausführlich Puk (2014: insbesondere 53–84).

<sup>20</sup> Amm. XVI, 10, 13 sagt nur, Constantius habe sich während Reitspielen an den Späßen des Volkes erfreut, was aber eben nicht Pferderennen betrifft und auch nichts über die Haltung des Constantius gegenüber den Spielen sagt, die man (Julian nicht unähnlich) mit Blick auf Amm. XVI, 10, 14 eher als Respekt denn als Begeisterung bezeichnen kann. Zudem bietet die aus der Zeit des Constantius II. stammende *Expositio totius mundi et gentium* einen sehr allgemeinen Hinweis (*Expos. mundi* 32 [Rougé 1966: 164]): *Quoniam ibi [= Antiochia] imperator sedet, necesse est omnia propter eum*. Allerdings ist die Angabe nicht eindeutig, da nicht deutlich wird, ob der Kaiser bestrebt war, jederzeit vielfältig unterhalten zu werden, oder ob eher politische Erwägungen wie etwa, die Bevölkerung bei Laune zu halten und über die Teilnahme bei den Vergnügungen mit großen Teilen der Stadtbewohner gleichzeitig in Kontakt treten zu können, relevant waren; Skepsis auch bei Rougé (1966: 255) im Kommentar zur Stelle, zuletzt dazu Moser (2018: 123 mit Anm. 17). Siehe daneben noch Moser (2018: 291 mit Anm. 64) zu Constantius und den Spielen während seines Rombesuchs. Im Fall des Constantius Gallus lässt sich der ebenfalls nicht ganz unproblematische, da eine andere Disziplin betreffende Beleg Amm. XIV, 7, 3 anführen, wo die Begeisterung des Gallus für Faustkämpfe geschildert wird, wohingegen die Ausrichtung von Wagenrennen durch Gallus (Amm. XIV, 11, 12) aufgrund derselben Probleme wie bei der Angabe der *Expositio* keine sicheren Folgerungen zulässt.

<sup>21</sup> Einen möglichen (jedoch aufgrund der unterschiedlichen Veranstaltungsformen problematischen) Hinweis darauf könnte *Cod. Theod.* XV, 12, 1 = *Cod. Iust.* XI, 44, 1 bieten, worin Konstantin Gladiatorenspiele verbietet und anordnet, Straftäter stattdessen zur Arbeit im Bergwerk zu verurteilen. Die weiteren Gesetze dieses Titels (*Cod. Theod.* XV, 12, 2 von Constantius II. und *Cod. Theod.* XV, 12, 3



haben, wäre damit auch das Schweigen der Quellen über entsprechende Interessen zu erklären. Natürlich konnte sich auch Iulianus als hoher Amtsträger der Verpflichtung, bei den Spielen präsent zu sein, nicht entziehen. Da er aber in einem guten Verhältnis zu seinem kaiserlichen Neffen stand, ist kaum anzunehmen, dass Julian seinem Onkel die von diesem nur widerwillig besuchten Pferderennen negativ angerechnet hat. Wenn der namenlose Onkel im *Misopogon* wirklich Iulianus sein soll, lässt sich das nur plausibel behaupten, wenn selbiger die Rennen auch mit wirklicher Begeisterung verfolgt hat und damit wäre wieder der Ausgangspunkt dieses Argumentes erreicht. Die Gesamtheit der Indizien spricht also dafür, dass Julians Onkel, den man laut dem *Misopogon* auch einmal den ganzen Tag über beim Pferderennen antreffen konnte, nicht der *comes Orientis* Iulianus, sondern Kaiser Konstantin ist.

## 2. Die Frau des Iulianus: Eine Erfindung Theodorets?

Es ist eine naheliegende Vermutung, dass Iulianus verheiratet war. Explizit belegt wird das jedoch nur durch die Kirchengeschichte Theodorets (*Theodoret. Hist. eccl.* III, 13, 2–3),<sup>22</sup> die allerdings (nicht nur) für diesen Zeitraum als wenig zuverlässige Quelle anzusehen ist. Theodoret berichtet, Iulianus sei nach der Schändung der Kirche Antiochias erkrankt und von seiner Frau, einer Christin – die im Eintrag zu Iulianus (*PLRE* I: 471 [Iulianus 12]), nicht aber unter den Anonymae der *PLRE* (I: 1037–1040 [Anonyma 1–28]) aufgeführt ist –, über den Charakter der Krankheit als Strafe Gottes belehrt worden, woraufhin sich Iulianus (vergeblich) um die Wiedergutmachung

---

von Arcadius) belegen jedoch wie schon die bekannte Inschrift von Hispellum – zu dieser zuletzt ausführlich Lenski (2016: 114–130) –, dass ein allgemeines Verbot Konstantins – falls es sich denn überhaupt um ein solches handeln sollte – nicht von Dauer war. Dennoch spricht die deutliche Sprache, mit der sich Konstantin über die Gladiatorenkämpfe äußert, in jedem Fall dafür, dass er von solchen Veranstaltungen nicht viel hielt. Am ausführlichsten zu diesem Thema handeln: Salerno (2007 = 2009: 35–51 = 2012) und Potter (2010); ein knappes Referat des Forschungsstandes bei Krause (2018: 307–308). Auf das längst bekannte reiche Material zu diesem Thema, das die frühe Kaiserzeit dazu bietet (etwa die aufschlussreiche Notiz bei Suet. *Aug.* 45, 1) sei nur am Rande hingewiesen.

<sup>22</sup> Die weiteren Berichte über diese Episode gehen direkt oder indirekt auf Theodoret zurück und besitzen daher keinen eigenständigen Wert: Cassiod. *Hist.* VI, 32, 6–7; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285–286, Sp. a]; Leopold Stainreuter VI, 32 [Boot I, 460, 7–17]. In *Pass. Bonos. Maximil.* 12 [AASS *Aug.* IV: 431b–432a] = 5 [Ruinart (1859: 612)] ist die Episode in einen anderen Kontext eingeordnet und mit umfangreichem Sondergut angereichert; siehe dazu Woods (1995: 26, 29 mit Anm. 17 und 55 mit Anm. 95) und Teitler (2017/2020: 116 mit 187, Anm. 16), wohingegen Schmidt (2020: 508) unter Verkennung der Quellenlage das Verhältnis der beiden Berichte als „nicht eng genug“ abtut. In den beiden einflussreichen Kompendienwerken von Theodoros Anagnostos (dessen spätere Bücher aber nur in einer Epitome erhalten sind, so dass die vollständige Fassung darüber berichtet haben könnten) und Nikephoros Kallistou Xanthopoulos (siehe dazu den Hinweis *PG* CXLVI: 529–530, Anm. 2) scheint die Episode dagegen nicht berücksichtigt zu sein. Sedulius Scottus verwertet in seinem *Collectaneum* (26, 51) zwar das entsprechende Kapitel aus Cassiodor, lässt aber die Erzählung von der Frau des Iulianus in seinem kurzen Exzerpt aus. Nicht nur die spätantiken und mittelalterlichen Quellen, auch die moderne Forschungsliteratur behandelt die Episode nur selten und dann auch nur am Rande: von Haehling (1978: 181, Anm. 16): „hervorstechendes Beispiel für die unterschiedliche Religionszugehörigkeit in der engsten Familie“; Head (1982: 19 mit Anm. 31); Rosen (2006: 76 mit 469, Anm. 12); Teitler (2013: 281 mit Anm. 24); Bleckmann, Stein (2015: 393) als Indiz für die Frage, ob Iulianus stets Heide oder, wie von Philostorgios berichtet, ein Apostat war; Teitler (2017/2020: 86 mit 179, Anm. 3). Völlig übergangen wird dieses Sondergut bei Martin (2008: siehe den Absatz 76 zum Sondergut bei Theodoret allgemein).

seines Vergehens bemühte.<sup>23</sup> Auch wenn die Informationen über die Rolle der Frauen im religiösen Leben zur Zeit Julians die Historizität dieser Episode durchaus stützen könnten,<sup>24</sup> erscheint eine andere Rekonstruktion wahrscheinlicher. Es ist bereits bekannt, dass Theodorets sorgfältig durchkomponierte Ausführungen zu Julian sich stärker an literarischen Kriterien orientieren als die der übrigen Kirchenhistoriker.<sup>25</sup> Und in der Tat gibt es eine Erzählung, die derjenigen Theodorets ähnlich genug ist, dass sie als Vorbild hierfür gedient haben kann:<sup>26</sup> Laut Mt 27, 19 wird Pilatus von seiner Frau davor gewarnt, Jesus zu verurteilen, die wiederum durch einen Traum beeinflusst wurde.<sup>27</sup> Parallelen sind gegeben: In beiden Fällen wird ein unwissender, nach seiner

<sup>23</sup> Von einer späten Reue des Iulianus berichtet noch Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 3 sowie der diesen abschreibende Niceph. Callist. Xanth. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529a] und eine Anspielung darauf, jedoch ohne namentliche Nennung, bietet Gr. Naz. *Or.* V, 2. Zu den Hintergründen oder Details äußern sich die zitierten Autoren jedoch nicht. Krankheit und Tod des Iulianus sind an dieser Stelle nicht näher zu untersuchen, doch ist hier kurz auf zwei unterschiedliche Ansätze hinzuweisen: Die mit den Problemen literarischer Überlieferung vertraute altertumswissenschaftliche Forschung wie etwa kürzlich Marcos (2019: 377 mit Anm. 19) hat auf das Problem von Topik und Übertreibung hingewiesen. Andererseits aber hat die aus medizinischer Perspektive durchgeführte Untersuchung von Kousolis, Economopoulos, Hatzinger, Eshraghian, Tsiodras (2012) wohl eine denkbare Erklärung für die Symptome des Galerius vorgelegt, die somit vielleicht auch Gültigkeit für die ähnlichen des Iulianus beanspruchen kann.

<sup>24</sup> Die Belege finden sich gesammelt bei Brendel (2017: 105, Anm. 306). Auf das allgemeine Thema von Ehen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften ist hier nicht näher einzugehen. Die Tatsache allerdings, dass derartige Heiraten immer wieder belegt sind – eines der prominentesten Beispiele sind die Christin Monica und der Nichtchrist Patricius, die Eltern des Augustinus (*Aug. Conf.* I, 11) – ist zwar kein sicheres Argument für die Historizität, lässt die Konstellation allerdings als grundsätzlich möglich erscheinen.

<sup>25</sup> Leppin (1996: 84); ein aktuelles Beispiel jüngst bei Marcos (2023). Nicht zugänglich wurde mir Daly (2021).

<sup>26</sup> Jeep (1885: 156–157) und Güldenpenning (1889: 51–54 und 76) befassen sich bei ihrer Untersuchung der Angaben Theodorets über Iulianus nur mit deren genauem Verhältnis zu denen des Philostorgios und der anderen Kirchenhistoriker, ohne auf diese Episode einzugehen; Léon Parmentier nimmt im Vorwort seiner Edition des Theodoret für einige Episoden aus Theodorets Bericht über die Regierungszeit Julians eine „gute mündliche Überlieferung“ an (Parmentier, Hansen [1998: XCVII–XCVIII, das Zitat S. XCVII zu III, 19]), geht aber nicht konkret auf diese Passage ein.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass auch dem Kaiser Diokletian von späteren legendären Traditionen eine christliche Frau zugeschrieben wird, die wahlweise den Namen Serena (diese hat nicht den Märtyrertod erlitten) oder Alexandra bzw. Eleutheria (diese ist als Märtyrerin gestorben) getragen haben soll: Görres (1883: 52–53). Da die entsprechenden Angaben jedoch erst in deutlich nachantiker Zeit belegt sind und der älteren Tradition direkt entgegenstehen, fällt eine Einflussnahme dieser Tradition auf Theodoret aus (wohingegen der umgekehrte Fall nicht vollkommen undenkbar ist).

<sup>27</sup> Eher historisch orientierte Beiträge zu dieser Erzählung sind rar: Dulière (1953: 666) zur Quelle der Episode; Walker (1963: 289); Carrington Smith (1984) zu einer möglichen, aber unwahrscheinlichen archäologischen Evidenz für die Frau des Pilatus; Gillman (1992) zu den literarischen Einflüssen, auf denen die Passage basiert; Bond (1994: 144, 145, 153, 155, 157, 218, Anm. 9, siehe auch 148, Anm. 4); Demandt (1999: 161); Testard (2004: 222–225); Wüthrich (2011: 152) ist trotz des vielversprechenden Titel unergiebig und nur für den Kontext der Wüthrich (2011: 152–154) behandelten Frauen bei Matthäus von Bedeutung; Demandt (2012: 76–77).

Nur allgemein für die Thematik von Interesse ist Barrett (2006), der auf diese Passage nicht eingeht und Pilatus nur einmal in einem anderen Zusammenhang nennt: Barrett (2006: 135 mit Anm. 22). Nicht zugänglich war mir Fertl (2017).

Die meisten Spezialstudien befassen sich mit rezeptionsgeschichtlichen Fragen, haben aber nie eine Verbindung zwischen den beiden hier behandelten Episoden konstatiert: Peter (1907: 9, 25–26, 32, 36, 38); Fascher (1947); Oepke (1948); Fascher (1951: 5–31); Kany (1995a); Kany (1995b); Demandt (1999: 70, 161–163, 218, 221, 223, 225, 229); Blochmann (2001: 12 mit Anm. 8, 36–37, 39 mit Anm. 184, 58, 62–65, 97, 120, 125, 137, 138, 141, 142 mit Anm. 659–660, 165, 173); Wolff-Windegg (2003:



Belehrung aber für die Botschaft offener Mann von seiner namentlich nicht genannten Frau darüber aufgeklärt, mit was er es überhaupt zu tun hat. Beide Male hat diese Frau in dem übrigen Gesamtwerk ansonsten keine Rolle (noch nicht einmal in Form weiterer namenloser Nennungen), sondern wird nur für diese eine Offenbarung überhaupt erwähnt. Zuletzt läuft die Angelegenheit in beiden Fällen so ab, dass der belehrte Mann sich zwar für die ihm von seiner Frau zugetragene Sache bemüht, aufgrund übermächtigen Widerstandes<sup>28</sup> aber daran scheitert.

Damit gehen auch die letzten Worte, die Julian erstmals von Theodoret in den Mund gelegt werden (Theodoret. *Hist. eccl.* III, 25, 7: *νενίκηκας Γαλιλαίε*), überein. In der Darstellung Theodorets erkennt Julian also erst kurz vor seinem Tod die Überlegenheit des christlichen Gottes an, wohingegen er sich zuvor trotz ihm gebotener Gelegenheiten demgegenüber verweigert hat. Somit erinnert auch hier der Bericht Theodorets an denjenigen des Matthäus-Evangeliums, an dessen Ende ein römischer Hauptmann und seine Soldaten, die das Grab bewachen, Jesus – den sie selbst erst kurz zuvor gekreuzigt haben (Mt 27, 36) – als Sohn Gottes erkennen (Mt 27, 54).

Die Diskussionen dieser Stelle in den spätantiken Kommentaren zum Neuen Testament bieten einige ergänzende Hinweise: Hieronymus<sup>29</sup> bemerkt, dass Träume ein häufiges Mittel Gottes sind, um die Heiden zu belehren und hebt die Anerkennung Gottes durch Pilatus und seine Frau als Bekenntnis der Heiden hervor. Noch wichtiger ist der Hinweis des Hilarius<sup>30</sup> darauf, dass die Frau, *quae iam fidelis eum cum quo conuersabatur incredulum populum ad Christi fidem aduocat*; während die Frau des Pilatus im

---

7–14 mit 80, Anm. 1–8); Ellero (2009), ein postum veröffentlichter Beitrag, der als Einleitung zu einem Theaterstück von 1912 konzipiert war; Hourihane (2009); Baudoin (2010); Dodson (2010); Scopello (2013). Eine neuzeitliche Autorin hat die Frau des Pilatus sogar zur Titelfigur eines Romans gemacht: von le Fort (1955) = Herklotz (1972: 42–75). Kurz vor Abschluss des Manuskriptes stieß ich noch auf den Roman Haefs (2004), in dem die Frau des Pilatus ebenfalls auftritt.

Ich erspare mir die Nennung der zahlreichen Kommentare zum Neuen Testament bzw. zum Matthäusevangelium, die in vielen Fällen kaum über eine Paraphrase des Textes hinausgehen und nicht selten nur wenige Informationen präsentieren, die in den hochwertigeren Kommentarwerken ausführlicher und besser belegt geboten sind. Es muss der Hinweis genügen, dass auch die Durchsicht von mehr als fünfzig solcher Werke zu keinem Ergebnis oder Vorgänger für die hier behandelte Frage führte. Als allgemein von rezeptionsgeschichtlichem Interesse sind allerdings hervorzuheben: Strack, Billerbeck (1974: 1032); Luz (2002: 275).

<sup>28</sup> Eine zusätzliche, jedoch nicht ganz so schwerwiegende Parallele besteht zudem noch darin, dass der Widerstand, den Pilatus erfährt, durch die jüdische Menge erfolgt, während Iulianus an seinem kaiserlichen Neffen scheitert, dessen Verfolgertätigkeit laut den christlichen Autoren auch seine Judenfreundlichkeit (mitsamt dem erfolglosen Versuch, den Tempel in Jerusalem wiederaufzubauen) bedingt. Aus der umfangreichen Literatur dazu sei lediglich verwiesen auf den aufgrund der umfassenden Aufarbeitung der Quellen wichtigen Aufsatz von Levenson (2004), der zudem auf die biblische Inspirationsquelle der nur bei Orosius belegten Variante zu Julians Jerusalemer Tempelbauprojekt verweist (Levenson 2004: 421, Anm. 46).

<sup>29</sup> Hier. *In Matth.* IV, 27, 19. Bonnard (1979: 280) – Text – und Bonnard (1979: 281) – Übersetzung; Scheck (2008: 311) – Übersetzung. Die Passage aus Hieronymus wurde auch (mit kleineren sprachlichen Abweichungen) von Sedulius Scottus (siehe Anm. 30) und vom *Anonymus in Matthaewum* aufgenommen: Löfstedt (2003: 209). Zu diesem Kommentar des Hieronymus handelt nun Duval (2020).

<sup>30</sup> Hil. *In Matth.* 33, 1. Doignon (1979: 248) – Text – und Doignon (1979: 249) – Übersetzung; Williams (2012: 287) – Übersetzung. Die hier zitierte Passage aus Hilarius wurde auch (mit kleineren sprachlichen Abweichungen) von Sedulius Scottus aufgenommen, dessen Kommentar zur Stelle den des Hilarius und den des Hieronymus zusammenkompiliert: Löfstedt (1991: 601). Allgemein noch immer nützlich ist der Überblick von Doignon (1989).

neutestamentlichen Bericht nicht zwingend gläubig ist, sondern nur durch einen Traum ermahnt wurde – wobei sogar unklar bleibt, ob sie dessen Herkunft tatsächlich erfasst hat –, ist sie bei Hilarius (ähnlich auch in den späteren Pilatusakten) praktisch schon Christin und bekehrt durch ihre Warnung auch ihren Mann. In Bezug auf den Verlauf ist Hilarius somit näher an dem Bericht Theodoret's als an dem des Neuen Testaments. Johannes Chrysostomos<sup>31</sup> stellt sich die Frage, warum nicht Pilatus den Traum gehabt hat, und nennt drei mögliche Gründe: Seine Frau verdiente es mehr, er hätte den Traum nicht ernst genommen, er hätte ihn verschwiegen. Diese von den Kommentatoren gebotenen Erklärungsmodelle ließen sich letztlich auch alle auf die Geschichte von Iulianus und seiner Frau anwenden, so dass Theodoret hiermit ein theoretisches Fundament vorgelegen hätte.<sup>32</sup> Zu bemerken ist in diesem Zusammenhang noch, dass sich Personenstilisierungen auf Basis biblischer Reminiszenzen auch in anderen Fällen bei spätantiken Kirchenhistorikern nachweisen lassen<sup>33</sup> und Orosius sich in einem anderen Zusammenhang, dem Jerusalemer Tempelbauprojekt Julians, ebenfalls biblischer Vorlagen bedient, um seinen Bericht über Julian mit zusätzlichen Informationen auszugestalten (siehe Anm. 28).

Auch in einigen apokryphen Evangelien und verwandten Schriften<sup>34</sup> wurde diese Episode aufgenommen und ausgestaltet: In den sogenannten Pilatusakten (2, 1)<sup>35</sup> wird der

<sup>31</sup> Ioh. Chrysost. *Hom.* LXXXVI, 1. PG LVIII: 764 – Text; Herzog zu Sachsen (1910: 567) – Übersetzung; Baur (1916: 186) – Übersetzung; Simonetti (2002: 280) – Übersetzung.

<sup>32</sup> Da Theodoret eine ausgesprochen positive Meinung über Johannes Chrysostomos hat – Leppin (1996: 127): „Theodoret verehrt Johannes Chrysostomos vorbehaltlos“; zum Bericht Theodoret's Leppin (1996: 124–127) und Mayer (2008: 47) –, dürfte kaum zu bezweifeln sein, dass ihm dessen Schrifttum auch bekannt war; Hinweise auf dessen Benutzung bei Güldenpenning (1889: 5). Spuren des Johannes Chrysostomos in verschiedenen Werken Theodoret's behandeln: Lyonnet (1939: 343–344); Maenchen-Helfen (1962); Sanna (1982); Hammerstaedt (1996: 98–101); Hill (2005: 123); Lorrain (2015). Als methodisch interessante Passage ist noch die Angabe von Athan. *Epist. fest.* 39, 23 (zuletzt Brakke, Gwynn [2022: 242]) zu nennen, der eine Zurückweisung der apokryphen Schriften und den Weg direkt zur Quelle selbst (also den als authentisch angesehenen neutestamentlichen Schriften) fordert.

<sup>33</sup> Lauber (2015): Aëtius wird von Philostorgios durch eine Reihe von Parallelen als neuer Paulus dargestellt; siehe auch Clauss (2016: 39): die Behauptung des Gregor von Nazianz, der damalige Diakon Athanasios habe sich durch sein aktives Eingreifen in die Diskussion auf dem Konzil von Nicaea hervor getan, erinnert an die Erzählung des mit den Schriftgelehrten diskutierenden jungen Jesus im Tempel; und Clauss (2016: 128): Athanasios bringt sich in seiner Selbstdarstellung mit biblischen Persönlichkeiten in Verbindung. Auch in der Metrophanesvita *BHG* 1279, die möglicherweise auf Gelasius von Kaisareia zurückgeht (Gel. Caes. frg. 12d, Wallraff, Stutz, Marinides [2018: 84–91]) findet sich in dem Bericht über das Konzil von Nicaea ein Anklang an das Johannesevangelium (Wallraff, Stutz, Marinides [2018: 89, Anm. 4]). Für die Person des Iulianus können noch zwei Passagen aus der griechischen Fassung der *Passio Theodoretii* angeführt werden, konkret cap. 9 und 10 bei Halkin (1986: 135 und 136) – Text – sowie Halkin (1986: 148 und 150) – Übersetzung –, worin dieser mit Judas verglichen wird, doch stellt dieser explizit benannte Vergleich nur auf allgemeiner Ebene eine Parallele zu den angeführten literarischen Angleichungen dar.

<sup>34</sup> Der Text fast aller entsprechender Werke findet sich bei Tischendorf (1876); lediglich der Brief des Pilatus ist dort nicht abgedruckt (siehe dazu zur Stelle) und im Falle der äthiopischen Fassung des Gamalielevangeliums wurde mangels entsprechender Sprachkenntnisse hier ohnehin auf die Angabe einer Edition verzichtet. Sämtliche angeführten Texte finden sich in deutscher Übersetzung in Markschies, Schröter (2012).

<sup>35</sup> Text bei Tischendorf (1876: 210–286) – griechische Fassung – und Tischendorf (1876: 333–388) – lateinische Fassung; eine aktuelle Einführung und Übersetzung bei Schärfl (2011) und Schärfl (2012a). Die Stelle findet sich bei Tischendorf (1876: 223) – griechisch – und Tischendorf (1876: 343–344) – lateinisch – sowie bei Schärfl (2011: 83–85 und 325) und Schärfl (2012a: 243).

Grundbestand aus dem Matthäusevangelium um einen kurzen Dialog des Pilatus mit den Juden angereichert. Pilatus verweist auf den warnenden Traum seiner dem Judentum nahestehenden Frau, woraufhin die Juden gegen Jesus den Vorwurf der Zauberei erheben. Der Brief des Pilatus an Herodes<sup>36</sup> geht zwar an keiner Stelle auf den eigentlichen Bericht bei Matthäus ein, handelt aber fast nur von einer Erscheinung Jesu, welche die Frau des Pilatus (die hier den Namen Procla erhält) und der Centurio Longinus haben. Noch deutlicher vom Matthäusevangelium entfernt sich die *Paradosis Pilati* (9–10),<sup>37</sup> laut der Pilatus kurz vor seiner Hinrichtung ein Gebet für sich und seine Frau (auch hier wird der Name Procla genannt) spricht, die dann gleichzeitig mit ihm stirbt. In der äthiopischen Fassung des Gamalielevangeliums (1, 31)<sup>38</sup> wird nur allgemein die Gottesfürchtigkeit von Pilatus und seiner Frau erwähnt. Aus den angeführten Werken lassen sich sowohl das (bei einzelnen Stellen keineswegs selbstverständliche, wie etwa ein Blick auf das Weiterwirken neutestamentlicher Münzterminologie und damit verbundener Erzählungen zeigt)<sup>39</sup> Interesse an der Passage Mt 27, 19 sowie deren teils sehr freie Umgestaltung erkennen. Auch der Dichter Iuvenus behandelt die Stelle (ohne Abweichungen von der neutestamentlichen Erzählung) in zweieinhalb Versen.<sup>40</sup> Die Belege ließen sich vermutlich mit etwas Recherche um ein Vielfaches vermehren.<sup>41</sup>

Ein endgültiger Beweis dafür, dass die Geschichte von Iulianus und seiner Frau eine von Mt 27, 19 inspirierte Erfindung ist, lässt sich ohne neue Quellen nicht erbringen. Die allgemein begrenzte Zuverlässigkeit der Kirchengeschichte Theodorets, das Schweigen sämtlicher früherer Quellen über die hier untersuchte Episode, die Parallelen zwischen beiden Erzählungen<sup>42</sup> und die zusätzlichen Details in den Deutungen der neutestamentlichen Passage durch die spätantiken Bibelkommentatoren bieten jedoch starke Indizien dafür, dass diese neutestamentliche Episode als Anreger für den Bericht Theodorets gedient hat. In diesem Fall wäre die Episode als Quelle für die Zeit Julians wertlos, dafür aber umso wertvoller als Zeugnis für die Arbeitsweise Theodorets.

---

<sup>36</sup> Text bei James (1897: 66–67); allgemein zu dem Werk Schärfl (2012b), Übersetzung Schärfl (2012b: 267).

<sup>37</sup> Text bei Tischendorf (1876: 449–455); zum Werk Schärfl (2012b). Die Stelle findet sich bei Tischendorf (1876: 454–455) und Schärfl (2012b: 273).

<sup>38</sup> Dazu Burtea (2012), die Stelle Burtea (2012: 1340).

<sup>39</sup> Eine erste Vorarbeit zu diesem bislang nicht systematisch untersuchten Thema bietet Brendel (2018).

<sup>40</sup> Iuven. IV, 603–605. Dazu zuletzt Müller (2016: 74–75) – Kommentar – und Müller (2016: 380–381) – Text und Übersetzung; siehe auch die neue Übersetzung: McGill (2016: 107).

<sup>41</sup> Ich verweise nur kurz auf eine Dissertation, die mir erst kurzfristig bekannt wurde und auf deren systematische Einarbeitung ich daher verzichtet habe: Ebeid (2019). Einen wesentlichen Teil dieses Werkes stellt die Edition eines arabischen Textes zum Martyrium des Pilatus – Ebeid (2019: 323–485) – mitsamt einer englischen Übersetzung desselben – Ebeid (2019: 487–534) – dar.

<sup>42</sup> Tert. *Scap.* 3, 5–6 bietet eine ähnliche Angabe über Claudius Lucius Hieronymianus, den Statthalter von Cappadocia, der als Verfolger aktiv geworden sei, da seine Frau zum Christentum übertrat, später aber selbst damit sympathisierte. Da nur wenige Informationen vorliegen, von denen zudem nicht sicher ermittelt werden kann, in welchem Ausmaß es sich um historische Wahrheit handelt – dazu kürzlich Kinzig (2019: 58) = Kinzig (2021: 68 mit 147, Anm. 47) –, muss offen bleiben, ob die Notiz Tertullians vielleicht ebenfalls (in Teilen) von Mt 27, 19 angeregt wurde.

## **Anhang 1: Zur sogenannten Constantia, der Schwester Kaiser Julians**

In einem früheren Aufsatz in dieser Zeitschrift<sup>43</sup> habe ich auch die Belege für die anonyme Schwester Kaiser Julians zusammengestellt und die wohl erstmals bei Joseph Bidez ermittelbare Behauptung, sie habe Constantia geheißen, diskutiert. Zwischenzeitlich fand ich mit der romanhaften Biographie Julians von Jacques Benoist-Méchin<sup>44</sup> einen weiteren Vertreter dieser seltenen und anscheinend vorwiegend bei französischen Forschungen auffindbaren Annahme. Eine Begründung für die Namensform oder gar Belege findet man jedoch auch hier nicht. Hinzuweisen ist daneben noch auf die neue Gesamtübersetzung der Werke Julians von Maria Carmen De Vita.<sup>45</sup> Die erneute Erinnerung an die fehlenden Grundlagen der Namensform Constantia erscheint umso angemessener, da sie zwar in der historischen Forschung nur eine Randerscheinung ist, in der archäologischen hingegen gleich in zwei wesentlichen Grundlagenwerken zu finden ist und offensichtlich bedenkenlos akzeptiert wird.<sup>46</sup>

## **Anhang 2: Ein prosopographisches Biogramm des comes *Orientis* Iulianus**

Die vorangestellte Checkliste der Quellen hat einen doppelten Zweck: Erstens soll sie es möglich machen, eventuell noch fehlende Passagen schnell als solche zu ermitteln. Zweitens wird es so zukünftigen prosopographischen Studien, die auch Iulianus erfassen, erleichtert, die auszuwertenden Quellen zusammenzustellen.

Es wurde eine möglichst vollständige Erfassung der Quellen und der einzelnen Belege angestrebt. Werke, die keinen eigenständigen Bericht darstellen, wurden so weit wie möglich als solche gekennzeichnet, doch war weder eine exakte Abgrenzung noch eine konsequente Durchführung in allen Fällen möglich.

Forschungskontroversen in Form umstrittener Identifikationen oder Datierungen sind in allgemeiner Form vermerkt, werden jedoch nicht ausführlich diskutiert.

---

<sup>43</sup> Brendel (2021). Dort zum Namen Constantia (2021: 84, Anm. 7) und zu den Belegen allgemein (2021: 85 mit Anm. 9–11).

<sup>44</sup> Benoist-Méchin (1979: 75). Der dort (Benoist-Méchin 1979: 5) gebotene Stammbaum nennt mit Constantia und Gallus zwei gemeinsame Kinder des Iulius Constantius und der Galla. Zudem lässt er aus der Ehe von Constantia und Constantius II. zwei Kinder Eusebius und Faustina hervorgehen, was wohl so zu erklären ist, dass eine Verschreibung des Namens Eusebia und ein Fehler in der Anordnung aus den beiden anderen Frauen des Constantius II. (die dort fehlen) seine Kinder gemacht hat. Zuletzt sei noch notiert, dass hier an Claudius Gothicus als Vorfahr Konstantins geglaubt wird: Benoist-Méchin (1979: 5 und 14 mit 270, Anm. 9).

<sup>45</sup> De Vita (2022: 438–469) – Text und Übersetzung – mit De Vita (2022: 931–948) – Kommentar. Zu den beiden relevanten Passagen: De Vita (2022: 442–443 mit 933, Anm. 18 und 444–445 mit 935, Anm. 35). In meiner Aufzählung der Ausgaben von Julians Athenerbrief (Brendel 2021: 85, Anm. 8) wäre zudem noch zu ergänzen: Rostagni (1920: 143–178, 147 mit Anm. 5 und 152 mit Anm. 3). Inhaltlich Neues zu den diskutierten Passagen bieten jedoch beide Ausgaben nicht.

<sup>46</sup> Calza (1972: 318–320); L'Orange, Unger (1984: 156).

## 1) Checkliste der Quellen

- Agapius 578, 5–8 [PO VII, 4 (1948)]
- Ammianus Marcellinus XXIII, 1, 4–5
- Anonymer Homöer Frg. 35 = Theophanes
- Cassiodor, *Historia tripartita* VI, tit. 32 [Theodoret]; VI, 9, 3–10, 4 [Sozomenos V, 7, 9–8, 4]; VI, 31, 4–5 [Theodoret III, 11, 5]; VI, 32, 2–7 [Theodoret III, 12, 2–13, 3]
- *Codex Iustinianus* VIII, 35, 12 [= *Summa Perusina* zu *Codex Iustinianus* VIII, 35, 11]
- *Codex Theodosianus* III, 1, 3 = *Breviarium Alaricianum* III, 1, 3
- *Codex Theodosianus* XII, 1, 51 = *Codex Iustinianus* X, 32, 22
- *Codex Theodosianus* XII, 1, 54 = *Codex Iustinianus* X, 32, 23
- Ephrem Syrus, *Hymnen gegen Julian* IV, 3–4
- Gregor von Nazianz, *Rede* V, 2
- Johannes Chrysostomos, *De laudibus Pauli* IV, 6 [S. 192 Piédagnel = PG L: 489]
- Johannes Chrysostomos, *Expositio in psalmum* 110 [111], 4 [PG LV: 285]
- Johannes Chrysostomos, *Homilia in Matthaëum* IV, 1 [PG LVII: 41]
- Johannes Chrysostomos, *In Babylam* 92/17 [S. 216 Schatkin / PG L: 558–559]; 112/20 [S. 246 Schatkin / PG L: 565]; 118/22 [S. 256–258 Schatkin / PG L: 567]
- Johannes Monachos, *Passio Artemii* 23; 56
- Julian, *Brief* 5 Weis = 28 Bidez [= Bidez/Cumont = Goessler = Caltabiano = De Vita] = 9 Wright = 3 Van Groningen = 13 Hertlein (Adressat)
- Julian, *Brief* 12 Weis = 80 Bidez [= Bidez/Cumont = Goessler = Caltabiano = De Vita] = 29 Wright = 12 Van Groningen = 1 Largajolli/Parasio (S. 291–297) = 1 Papadopulos Kerameus (S. 20–22) (Adressat) [nicht bei Hertlein]
- Julian, *Brief* 53 Weis = 60 Bidez [= Bidez/Cumont = Goessler = Caltabiano = De Vita] = 21 Wright = 7 Van Groningen = 10 Hertlein [380b] = Sokrates (Erwähnung)
- Julian, *Brief an Themistios* 6 [259c]
- Julian, *Misopogon* 5 [340a]; (25 [354c]); 37 [365c]; 43 [371a]
- Kedrenos 322, 7 [Tartaglia S. 534, 63–65 = Bekker S. 537, 1–3 = PG CXXI: 584c]
- Leopold Stainreuter VI, tit. 32 [Theodoret]; VI, 9, 3–10, 4 [Sozomenos V, 7, 9–8, 4]; VI, 31, 4 [Theodoret III, 11, 5]; VI, 32, 2–7 [Theodoret III, 12, 2–13, 3]
- Libanios, *Brief* 695, 3 = 147 Bradbury = 607 Wolf
- Libanios, *Brief* 701 = 82 Norman = 48 Cabouret = 613 Wolf
- Libanios, *Brief* 712, 1 = 181 Bradbury = 624 Wolf
- Libanios, *Brief* 715, 5 = 16 Fatouros/Krischer = 126 Bradbury = 200 Cribiore = 627 Wolf
- Libanios, *Brief* 725 = 86 Norman = 637 Wolf
- Libanios, *Brief* 736, 1 = 88 Norman = 47 Fatouros/Krischer = 53 Cabouret = 648 Wolf
- Libanios, *Brief* 764, 1 = 674 Wolf
- Libanios, *Brief* 1336, 1 = 170 Bradbury = 1409 Wolf
- Libanios, *Rede* LX, 12 = Johannes Chrysostomos, *In Babylam* 112
- Michael Syrus VII, 5 [285–286a]
- Nikephoros Kallistou Xanthopulos X, 6 [456c–d] [Sozomenos]; X, 7 [460a] [Sokrates]; X, 29 [528c–529c] [kombiniert Philostorgios, Sozomenos und Theodoret]

- *Passio Bonosi et Maximiliani* 1–12 [AASS Aug. IV: 430–432 = Ruinart (1859: 609–612)]
- *Passio Theodoretii* (griech.) 1–12
- *Passio Theodoretii* (lat.) 1–11 [AASS Oct. X: 40–45 = Ruinart (1859: 605–608)]
- Philostorgios VII, 4c, 2–3 [= *Passio Artemii* 23]; VII, 8a, 25 [= *Passio Artemii* 56]; VII, 10, 1–6; VII, 12, 3
- Sedulius Scottus, *Collectaneum* 26, 51 [Cassiodor VI, 32, 3 und VI, 32, 5]
- Sokrates III, 3, 21
- Sozomenos V, 7, 9–8, 4
- Symeon Metaphrastes, *Martyrium Artemii* 12 [PG CXV: 1173]; 37 [PG CXV: 1201b]
- Theodoret III, tit. 13; III, 11, 5; III, 12, 2–13, 3 [III, 13 BKV]
- Theophanes Confessor AM 5854 [50, 16–23 De Boor]
- Theophylaktos von Bulgarien, *Historia martyrii XV martyrum* 13 [PG CXXVI: 169b–c = Kiapidou S. 88–90]

### 1a) Ergänzung: Identifikationen der modernen Forschung

- *CIL* VI, 1159 [S. 240]
- *Codex Iustinianus* I, 4, 1; IV, 63, 1
- *Codex Theodosianus* XI, 39, 3 = *Codex Iustinianus* IV, 20, 9 = *Breviarium Alaricianum* XI, 14, 2
- *Codex Theodosianus* XII, 1, 23

### 2) Checkliste prosopographischer Spezialliteratur

#### 2.1) Prosopographische Einträge und Kommentarwerke

- Otto Seeck, Ceionius (28), in: *RE* II, 2, 1899, Sp. 1863–1864.
- Otto Seeck, *Die Briefe des Libanius zeitlich geordnet*, Leipzig 1906, S. 189–190 (Iulianus 2).
- Otto Seeck, Iulianos (39), in: *RE* X, 1, 1917, Sp. 94–95.
- Glanville Downey, *A Study of the Comites Orientis and the Consulares Syriae*, Diss. Princeton University 1934, S. 139–145 (siehe auch S. 112).
- Glanville Downey, *A Study of the Comites Orientis and the Consulares Syriae*, Princeton 1939, S. 12.
- Marie-Madeleine Hauser-Meury, *Prosopographie zu den Schriften Gregors von Nazianz*, Bonn 1960 (Diss. Universität Basel 1951), S. 109–110 (Iulianus 2).
- Arnold H. M. Jones, John R. Martindale, John Morris, *The Prosopography of the Later Roman Empire. Volume I: A.D. 260–395*, Cambridge 1971, S. 470–471 (Iulianus 12).
- John R. Martindale, „Prosopography of the Later Roman Empire: *addenda et corrigenda* to volume I“, *Historia* 23, 1974, S. 246–252 (hier S. 249).
- Raban von Haehling, *Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.)*, Bonn 1978 (Diss. Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn 1975), S. 181 (siehe auch S. 176).



- Jan den Boeft, Jan Willem Drijvers, Daniël den Hengst, Hans Carel Teitler, *Philological and Historical Commentary on Ammianus Marcellinus XXIII*, Groningen 1998, S. 13–15.
- Pierre-Louis Malosse, „Noblesse, sottise et tragédie : le regard porté par Julien sur sa propre famille“, *Quaderni di storia* 54, 2001, S. 41–67 (hier S. 53–55).

## 2.2) Allgemeinere Literatur

- Gottlob Reinhold Sievers, *Das Leben des Libanius*. Aus dem Nachlasse des Vaters herausgegeben von Gottfried Sievers, Berlin 1868, S. 91 mit S. 91–92, Anm. 35, S. 106 mit Anm. 19–20, S. 115, S. 273.
- Johannes Geffcken, *Kaiser Julianus*, Leipzig 1914, S. 61 mit S. 140 (zu Z. 16), S. 89 mit S. 153 (zu Z. 13), S. 106 mit S. 164 (zu Z. 2), S. 107 mit S. 164 (zu Z. 21), S. 153 (Z. 3) = Johannes Geffcken, *Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums*, Heidelberg 1929, 2. Aufl., S. 124–125 mit S. 289, Anm. 48–49, S. 128–129 mit S. 290, Anm. 69.
- Otto Seeck, *Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr. Vorarbeit zu einer Prosopographie der christlichen Kaiserzeit*, Stuttgart 1919, S. 182 (25. August 334, *Cod. Theod.* XI, 39, 3), S. 186 (11. Oktober 338, *Cod. Theod.* XII, 1, 23), S. 210 (28. August 362, *Cod. Theod.* XII, 1, 51), S. 211 mit S. 11, Anm. 1 [und S. 106, Z. 13] (1. November 362, *Cod. Theod.* XII, 1, 54), S. 211 (6. Dezember 362, *Cod. Theod.* III, 1, 3), S. 212 mit S. 97, Z. 5–11 (23. Februar 363, *Cod. Iust.* VIII, 35, 12), S. 215 mit S. 84, Z. 25–40 (17. April 364, *Cod. Iust.* I, 4, 1 und *Cod. Iust.* IV, 63, 1), S. 466 (Liste der *comites Orientis*).
- Otto Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt. Vierter Band*, 2. Aufl., Stuttgart 1922–1923, S. 340 mit S. 507 (zu Z. 25).
- Joseph Bidez, *La vie de l'empereur Julien*, Paris 1930, S. 9 mit S. 358, Anm. 17, S. 17 mit S. 360, Anm. 5, S. 203–204 mit S. 388, Anm. 4, S. 277–278 mit S. 400, Anm. 3, S. 286 (mit S. 402, Anm. 17), S. 288–289 mit S. 402, Anm. 23–24 = Joseph Bidez, *Julian der Abtrünnige*, 3. Aufl., München 1940, S. 16 mit S. 377, Anm. 17, S. 24 mit S. 379, Anm. 5, S. 213 mit S. 406, Anm. 4, S. 292 mit S. 419, Anm. 3, S. 302 (mit S. 420, Anm. 17), S. 304–305 mit S. 421, Anm. 23–24.
- Timothy David Barnes, „New Year 363 in Ammianus Marcellinus: Annalistic Technique and Historical Apologetics“, in: Jan den Boeft, Daniël den Hengst, Hans Carel Teitler (Hrsg.), *Cognitio gestorum: The Historiographic Art of Ammianus Marcellinus*, Amsterdam [et al.] 1992, S. 1–8 (hier S. 6 mit Anm. 29–33).

## 2a) Ergänzung: Literatur zu mit Iulianus identifizierten Personen

- Otto Seeck, *Die Briefe des Libanius zeitlich geordnet*, Leipzig 1906, S. 190 (Iulianus 3).
- Arnold H. M. Jones, John R. Martindale, John Morris, *The Prosopography of the Later Roman Empire. Volume I: A.D. 260–395*, Cambridge 1971, S. 469 (Iulianus 6).
- Arnold H. M. Jones, John R. Martindale, John Morris, *The Prosopography of the Later Roman Empire. Volume I: A.D. 260–395*, Cambridge 1971, S. 469 (Iulianus 7).

### 3) Text

- Name und familiäre Stellung: In den lateinischen Quellen heißt er stets Iulianus,<sup>47</sup> in den griechischen stets Ἰουλιανός;<sup>48</sup> gelegentlich wird der Name nur indirekt über die Feststellung der Gleichnamigkeit mit Kaiser Julian überliefert.<sup>49</sup> Die abweichende Form Thouthili bei dem in arabischer Sprache schreibenden Agapius<sup>50</sup> ist wohl – ein Hinweis, den ich Hans Teitler verdanke – damit zu erklären, dass dort Iulianus auch mit dem im *Misopogon* namentlich nicht genannten Statthalter<sup>51</sup> identifiziert wurde, dessen Name aus anderen Quellen wiederum als Theophilus bekannt ist.<sup>52</sup> Die frühere Identifikation durch Otto Seeck mit einem inschriftlich belegten Caecionius Iulianus<sup>53</sup>

<sup>47</sup> *Cod. Theod.* III, 1, 3 = *Breviarium Alaricianum* III, 1, 3; *Cod. Theod.* XII, 1, 51 = *Cod. Iust.* X, 32, 22; *Cod. Theod.* XII, 1, 54 = *Cod. Iust.* X, 32, 23; *Cod. Iust.* VIII, 35, 12; *Amm.* XXIII, 1, 4; XXIII, 1, 5; *Cassiod. Hist.* VI, tit. 32; VI, 9, 3; VI, 31, 4; VI, 32, 2; VI, 32, 3; VI, 32, 5; *Summa Perusina* zu *Cod. Iust.* VIII, 35, 11; *Sedulius Scottus, Collectaneum* 26, 51; *Pass. Bonos. Maximil.* 1/1 [AASS Aug. IV: 430 = *Ruinart* (1859: 609)]; 2/1 [AASS Aug. IV: 430 = *Ruinart* (1859: 609, 610)]; 3/1 [AASS Aug. IV: 430 = *Ruinart* (1859: 610)]; 4/2 [AASS Aug. IV: 430, 431 = *Ruinart* (1859: 610)]; 6/3 [AASS Aug. IV: 431 = *Ruinart* (1859: 610, 611)]; 7/3 [AASS Aug. IV: 431 = *Ruinart* (1859: 611)]; 9/4 [AASS Aug. IV: 431 = *Ruinart* (1859: 611)]; 10/4 [AASS Aug. IV: 431 = *Ruinart* (1859: 611)]; 11/5 [AASS Aug. IV: 431 = *Ruinart* (1859: 612)]; 12/5 [AASS Aug. IV: 431, 432 = *Ruinart* (1859: 612)]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 1 [AASS Oct. X: 40 = *Ruinart* (1859: 605)]; 2/1 [AASS Oct. X: 40, 41a = *Ruinart* (1859: 605)]; 3/1 [AASS Oct. X: 41 = *Ruinart* (1859: 605, 606)]; 4/2 [AASS Oct. X: 41, 42 = *Ruinart* (1859: 606)]; 5/3 [AASS Oct. X: 42 = *Ruinart* (1859: 606)]; 6/3 [AASS Oct. X: 42 = *Ruinart* (1859: 606)]; 7/3 [AASS Oct. X: 42, 43 = *Ruinart* (1859: 606, 607)]; 8/3–4 [AASS Oct. X: 43 = *Ruinart* (1859: 607)]; 9/4 [AASS Oct. X: 44 = *Ruinart* (1859: 607)]; 10/4 [AASS Oct. X: 44, 45 = *Ruinart* (1859: 607, 608)]. Zu erwähnen ist an dieser Stelle noch die Namensform Julian in der alten deutschen Übersetzung Cassiodors durch Leopold Stainreuter VI, tit. 32; VI, 9; VI, 10 (hier fehlerhafte Bezugnahme auf den Kaiser); VI, 32, der aber auch die Form Iulianus verwendet (VI, 31; VI, 32).

<sup>48</sup> *Iul. Epist.* 28 [382a, Bidez S. 55, 2]; *Iul. Epist.* 80 [Bidez S. 87, 19]; *Lib. Epist.* 701 Foerster, Adressatenangabe [= 82 Norman = 48 Cabouret = 613 Wolf]; *Lib. Epist.* 725 Foerster, Adressatenangabe [= 86 Norman = 637 Wolf]; *Philost. Hist. eccl.* VII, 4c, 2 [= *Ioh. Monach. Pass. Artem.* 23]; VII, 8a, 25 [= *Ioh. Monach. Pass. Artem.* 56]; VII, 10, 1; VII, 10, 3; VII, 12, 3; *Soz. Hist. eccl.* V, 7, 9; *Theodoret. Hist. eccl.* III, tit. 13; III, 11, 5; III, 12, 2 = III, 13 Seider; III, 12, 3 = III, 13 Seider; III, 13, 1; *Theophan. AM* 5854 [De Boor 50, 17; 50, 21] [= *Anonymer Homöer Frg.* 35]; *Sym. Metaphr. Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b]; 37 [PG CXV: 1201b]; *Cedren.* 537, 1–2; *Pass. Theodoret.* (griech.) 2 [Halkin S. 125]; 4 [Halkin S. 127]; 5 [Halkin S. 128]; 6 [Halkin S. 131]; 7 [Halkin S. 131]; 8 [Halkin S. 133]; *Niceph. Callist. Xanthop. Hist. eccl.* X, 6 [PG CXLVI: 465c, 465d]; X, 29 [PG CXLVI: 528c, 528d, 529a]. Sofern auf ihn zu beziehen, ist zudem *Lib. Epist.* 764, 1 Foerster [= 674 Wolf] zu nennen.

<sup>49</sup> *Lib. Epist.* 695, 3 Foerster [= 607 Wolf = 147 Bradbury]; *Lib. Epist.* 736, 1 Foerster [= 88 Norman = 47 Fatouros/Krischer = 53 Cabouret = 648 Wolf]; *Iul. Mis.* 37 [365c]; 43 [371a]; *Ephrem, Gegen Julian* IV, 4; *Ioh. Chrysost. Hom. in Matth.* IV, 1 [PG LVII: 41]; *Theophyl. Bulg. Hist. mart.* 13 [PG CXXVI: 169b = *Kiapidou* S. 88]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 12 [Halkin S. 137]. Das gilt auch für die *Passage Socr. Sch. Hist. eccl.* III, 3, 21 – dazu ergänzend *Niceph. Callist. Xanthop. Hist. eccl.* X, 6 [PG CXLVI: 470a] –, die aber in der Zuweisung unsicher ist.

<sup>50</sup> *Agapius* 578, 5. In Ermangelung entsprechender Sprachkenntnisse habe ich Quellen, die nicht in griechischer oder lateinischer Sprache verfasst sind, nicht im Originaltext konsultieren können, verzeichne allerdings die mir bekannt gewordenen Belege für die Namensform auf der Grundlage der üblichen Übersetzungen: *Michael Syrus* VII, 5 [Chabot S. 285a, S. 286a].

<sup>51</sup> *Iul. Mis.* 42 [370c].

<sup>52</sup> *Lib. Or.* XIX, 47–48; XLVI, 30; *Amm.* XIV, 7, 5–6; XIV, 7, 8; XV, 13, 2; vielleicht auch *Lib. Epist.* 144, 3 und 386, 4. Ohne Nennung des Namens noch bei *Lib. Or.* I, 103.

<sup>53</sup> *CIL* VI, 1159 [S. 240]; Die Ergänzungen zu der Inschrift (*CIL* VI, S. 3071, S. 4330–4331, siehe auch *CIL* XIV, 461 [S. 83]) sind hierfür ohne Bedeutung.

wurde von ihrem Urheber selbst zurückgenommen. Onkel des Kaisers Julian von der Seite der Mutter,<sup>54</sup> somit Bruder der Basilina<sup>55</sup> und Sohn des Iulianus.<sup>56</sup>

- Frühe Karriere: Nur sehr unsicher belegt ist eine Tätigkeit als *praefectus Aegypti*, da nur ein Teil der Überlieferung hier den Onkel des Kaisers,<sup>57</sup> ein Teil hingegen dessen gleichnamigen Großvater (mütterlicherseits) nennt.<sup>58</sup> Noch unsicherer ist die Identifikation des bei Libanios erwähnten Statthalter Phrygiens<sup>59</sup> und der Adressaten von zwei Gesetzen<sup>60</sup> mit Iulianus sowie deren Verwendung zur Datierung der Abschnitte seiner Laufbahn (demnach *praeses Phrygiae* 334, *praefectus Aegypti* 338), da außer der Gleichnamigkeit und einer chronologischen Vereinbarkeit nichts dafür spricht und jegliche Beweise für diese Identifikationen fehlen, zumal selbst die Adressatenangaben nicht ausreichend vollständig sind (das Gesetz von 334 nennt nur einen *praeses*, dem von 338 fehlt jegliche Bezeichnung) und die Häufigkeit des Namens Iulianus sichere Aussagen zur Einordnung des bei Libanios genannten Statthalters unmöglich macht. Durchaus plausibel ist die Identifikation des Iulianus mit dem Freund und Blutsverwandten – der allerdings auch oft mit Gallus gleichgesetzt wird – im *Brief an Themistios*,<sup>61</sup> doch bleibt die Angabe inhaltlich und chronologisch zu ungenau, um weiterführende Schlüsse zuzulassen. Wie Iulianus den Verwandtenmorden des Jahres 337 entgangen ist, bleibt unbekannt, wenngleich sich vermuten lässt, dass er als

---

<sup>54</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 2 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; VII, 10, 1; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 2 [Halkin S. 125]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528c].

Nur als Onkel allgemein: Iul. *Epist.* 28 [382a, Bidez S. 55, 2]; Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 87, 19; 90, 2]; Lib. *Epist.* 736, 1 Foerster [= 88 Norman = 47 Fatouros/Krischer = 53 Cabouret = 648 Wolf]; Iul. *Mis.* 37 [365c]; 43 [371a]; Amm. XXIII, 1, 4; Ioh. Chrysost. *Laud. Paul.* IV, 6 [Piédagnel S. 192, 12]; Ioh. Chrysost. *Exp. in ps.* 110 [111], 4 [PG LV: 285]; Ioh. Chrysost. *Hom. in Matth.* IV, 1 [PG LVII: 41]; Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 118/22 [Schatkin S. 256, 11–258, 13]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 12, 3; Soz. *Hist. eccl.* V, 7, 9 [= Cassiod. *Hist.* VI, 9, 3]; Theodoret. *Hist. eccl.* III, tit. 13; III, 11, 5 [= Cassiod. *Hist.* VI, 31, 4]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a]; Cedren. 537, 2; Theophyl. Bulg. *Hist. mart.* 13 [PG CXXVI: 169b = Kiapidou S. 88]; Agapius 578, 5; *Pass. Theodoret.* (lat.) 1 [AASS Oct. X: 40 = Ruinart (1859: 605)]; 10/4 [AASS Oct. X: 44 = Ruinart (1859: 607)]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 6 [PG CXLVI: 465c, 465d]; X, 7 [PG CXLVI: 470a]. Die Übersetzung Cassiodors durch Leopold Stainreuter VI, 9 (vettern) scheint für den Sprachgebrauch der Zeit zumindest grundsätzlich korrekt zu sein. Unsicher als Beleg ist Iul. *Mis.* 5 [340a], da hier auch Konstantin gemeint sein kann.

Fehlerhaft als Onkel väterlicherseits: Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 10].

Die noch allgemeinere Angabe als Verwandter bei Ephrem, *Gegen Julian* IV, 3; IV, 4 und (im Fall einer entsprechenden Identifikation) bei Iul. *Ad Them.* 6 [259c].

<sup>55</sup> Amm. XXV, 3, 23; Pall. V. *Chrysost.* 13; Georg. Alex. 32 [Halkin S. 159]; Phot. *Bibl.* XCVI, 81a.

<sup>56</sup> Lib. *Or.* XVIII, 9 und (sofern auf ihn bezogen) Socr. Sch. *Hist. eccl.* III, 3, 21. Die Angabe bei *Pass. Theodoret.* (griech.) 9 [Halkin S. 134] und *Pass. Theodoret.* (lat.) 8/3 [AASS Oct. X: 43 = Ruinart (1859: 607)], wonach Iulianus ein Sohn des Teufels sei, kann man hingegen als für prosopographische Zwecke unergiebig streichen.

<sup>57</sup> Soz. *Hist. eccl.* V, 7, 9 [= Cassiod. *Hist.* VI, 9, 3 = Leopold Stainreuter VI, 9]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 6 [PG CXLVI: 465c]; X, 7 [PG CXLVI: 470a].

<sup>58</sup> Socr. Sch. *Hist. eccl.* III, 3, 21. Nicht eigens unter den Briefen Julians überliefert, weswegen die Ausgaben der Briefe Julians auch nur den bei Sokrates überlieferten Text übernehmen: Iul. *Epist.* 60 Bidez [= Bidez/Cumont = Goessler = Caltabiano = De Vita] = 53 Weis = 21 Wright = 7 Van Groningen = 10 Hertlein; die Passage bei 380b.

<sup>59</sup> Lib. *Epist.* 764, 1 Foerster [= 674 Wolf].

<sup>60</sup> *Cod. Theod.* XI, 39, 3 = *Cod. Iust.* IV, 20, 9 = *Breviarium Alaricianum* XI, 14, 2 (an den *praeses* Iulianus, 5. August 334); *Cod. Theod.* XII, 1, 23 (an Iulianus, 11. Oktober 338).

<sup>61</sup> Iul. *Ad Them.* 6 [259c].

bloß angeheirateter Verwandter des konstantinischen Hauses, der zudem vermutlich auch keine nennenswerte Karriere auf Reichsebene vorweisen konnte, als ungefährlich genug galt, um nicht in den Fokus zu geraten.

- *Comes Orientis* unter Julian: Zu einem nicht mit letzter Sicherheit bestimmbareren Zeitpunkt, der aber noch in den Aufenthalt Julians in Konstantinopel<sup>62</sup> zu verlegen ist,<sup>63</sup> wurde Iulianus von seinem kaiserlichen Neffen zum *comes Orientis*<sup>64</sup> ernannt. Die vier an ihn in dieser Eigenschaft gerichteten Gesetze stammen vom 28. August 362,<sup>65</sup> vom 1. November 362,<sup>66</sup> vom 6. Dezember 362<sup>67</sup> und (mit nachweislich fehlerhafter überlieferter Datierung) vom 9. März 363;<sup>68</sup> in diesen Zusammenhang ist wohl ebenso ein während dessen Aufenthalt in Konstantinopel verfasster Brief Julians einzuordnen.<sup>69</sup> Zwei auf den 17. April 364 datierte Gesetze sind hingegen entweder an den gleichnamigen *comes Orientis* des Jahres 364 gerichtet oder weisen, was wahrscheinlicher ist, einen falschen Adressaten auf.<sup>70</sup> Als sein direkter Nachfolger ist der ebenfalls von Julian ernannte Rufinus Aradius belegt.<sup>71</sup>

<sup>62</sup> Beginn am 11. Dezember 361 (Amm. XXIII, 2, 4; *Consul. Constant.* 361, 2; Socr. Sch. *Hist. eccl.* III, 1, 2), Ende zwischen 12. Mai 362 (*Cod. Theod.* XIII, 3, 4) und deutlich vor 28. Juli 362 (*Cod. Theod.* I, 16, 8 = *Cod. Iust.* III, 3, 5).

<sup>63</sup> Zu folgern aus der bei Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 1–5 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23] und Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b–d] gebotenen Chronologie. Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 88, 11–12] scheint das zu bestätigen.

<sup>64</sup> Explizit: Amm. XXIII, 1, 4; Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 2 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 1 [AASS Oct. X: 40 = Ruinart (1859: 605)]; zudem die vier im weiteren Verlauf des Abschnittes genannten Gesetze. Verkürzungen und Umschreibungen: Lib. *Epist.* 701, 1 Foerster [= 82 Norman = 48 Cabouret = 613 Wolf]; Iul. *Mis.* 37 [365c] (Verwalter Antiochias); 43 [371a]; Amm. XXIII, 1, 5 (*comes*); Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 112/20 [Schatkin S. 246, 20] (ἄρχων) [= Lib. *Or.* LX, 12]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 3 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; VII, 8a, 25 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 56]; VII, 10, 1; Theodoret. *Hist. eccl.* III, 11, 5 (ὑπαρχος); III, 12, 2 = III, 13 Seider; Theophan. AM 5854 [De Boor 50, 16; 50, 21] (κόμη) [= Anonymus Homöer Frg. 35]; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173c]; 37 [PG CXV: 1201b]; Cedren. 537, 1 (κόμη); *Pass. Theodoret.* (griech.) 2 [Halkin S. 125] (Verwaltung Antiochias); *Pass. Bonos. Maximil.* 1/1 [AASS Aug. IV: 430 = Ruinart (1859: 609)] (*comes*); 2/1 [AASS Aug. IV: 430 = Ruinart (1859: 609, 610)]; 6/3 [AASS Aug. IV: 431 = Ruinart (1859: 610, 611)]; 9/4 [AASS Aug. IV: 431 = Ruinart (1859: 611)]; 10/4 [AASS Aug. IV: 431 = Ruinart (1859: 611)]; 11/5 [AASS Aug. IV: 431 = Ruinart (1859: 612)]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 2 [AASS Oct. X: 40a] (*comes*, nicht bei AASS *Cod. Sanlaur.* und Ruinart); 7 [AASS Oct. X: 42a]; 9 [AASS Oct. X: 44a]; 10 [AASS Oct. X: 44a]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528c]. Vermutlich auch Lib. *Epist.* 712, 1 Foerster [= 181 Bradbury = 624 Wolf] (ἄρχων) und Lib. *Epist.* 715, 5 Foerster [= 16 Fatouros/Krischer = 126 Bradbury = 200 Cribiore = 627 Wolf] (ἄρχων). Fehlerhafte Angaben: Cassiod. *Hist.* VI, tit. 32 (*praefectus*); VI, 31, 4 (*praefectus Orientis*); VI, 32, 2 (*praefectus Orientis*); VI, 32, 3 (*praefectus*); *Summa Perusina* zu *Cod. Iust.* VIII, 35, 11 (*comes ordinarius*); Sedulius Scottus, *Collectaneum* 26, 51 (*praefectus*); Leopold Stainreuter VI, tit. 32 (*praefectus*); VI, 31 (*orient-praefectus*); VI, 32 (*orientpraefectus*).

<sup>65</sup> *Cod. Theod.* XII, 1, 51 = *Cod. Iust.* X, 32, 22.

<sup>66</sup> *Cod. Theod.* XII, 1, 54 = *Cod. Iust.* X, 32, 23.

<sup>67</sup> *Cod. Theod.* III, 1, 3 = *Breviarium Alaricianum* III, 1, 3.

<sup>68</sup> *Cod. Iust.* VIII, 35, 12. Mit Blick auf die zeitlichen Grenzen, denen das Todesdatum des Iulianus unterliegt, wäre der 9. März 362 vermutlich die am wenigsten Eingriffe erfordernde Korrektur.

<sup>69</sup> Iul. *Epist.* 80 (verwaltungstechnische Inhalte: Bidez S. 88, 15–90, 22).

<sup>70</sup> *Cod. Iust.* I, 4, 1 und IV, 63, 1. *Cod. Theod.* XIII, 1, 5 stammt ebenfalls vom 17. April 364 und stimmt inhaltlich deutlich mit den beiden Gesetzen überein, so dass es sich um denselben Text handelt, ist aber an den Prätorianerpräfekten Secundus gerichtet.

<sup>71</sup> Amm. XXIII, 1, 4.

- Religion und Religionspolitik: Überzeugter Heide und Gegner des Christentums,<sup>72</sup> der sogar eine gewaltsame Verfolgung befürwortet haben soll.<sup>73</sup> Ehemals Christ, aber für seinen Neffen Julian vom Christentum abgefallen,<sup>74</sup> der ihn damit beauftragt, gegen das Christentum vorzugehen und das Heidentum zu fördern, was er tut.<sup>75</sup> Ihm wird die Aneignung von Kirchenschätzen<sup>76</sup> und die Schließung von Kirchen,<sup>77</sup> beides in Antiochia, zugeschrieben. Der Vorwurf, die Gefäße in der Kirche Antiochias geschändet, auf den Altar uriniert und den einschreitenden Bischof Euzoios angegriffen zu haben, wird nur in einem Teil der Überlieferung gegen ihn erhoben,<sup>78</sup> von Philostorgios allerdings einem Anonymus zugeschrieben.<sup>79</sup> Erstmals bei Sozomenos wird berichtet, er habe den Presbyter Theodoretos mit dem Ziel, über den Verbleib der Kirchenschätze zu erfahren, foltern und dann hinrichten lassen.<sup>80</sup> Das Martyrium der Soldaten Bonosus und Maximilianus und somit auch die Verantwortung des Iulianus

<sup>72</sup> Ephrem, *Gegen Julian* IV, 4; Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 10–11]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 2 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; Soz. *Hist. eccl.* V, 7, 9 [= Cassiod. *Hist.* VI, 9, 3 = Leopold Stainreuter VI, 9]; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b]; Theophyl. Bulg. *Hist. mart.* 13 [PG CXXVI: 169b = Kiapidou S. 88]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 10 [Halkin S. 136]; *Pass. Bonos. Maximil.* 2/1 [AASS Aug. IV: 430 = Ruinart (1859: 609)]; 3/1 [AASS Aug. IV: 430 = Ruinart (1859: 610)]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 6 [PG CXLVI: 465c, 465d]. Auch Iul. *Epist.* 28 [382a–c; Bidez S. 55] und Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 88, 14–15; 88, 23–25] scheint ein Heidentum des Iulianus voraussetzen und ebenso vielleicht die schwer zu deutende Passage Lib. *Epist.* 695, 3 Foerster [= 607 Wolf = 147 Bradbury] sowie deutlicher Lib. *Epist.* 712, 1 Foerster [= 181 Bradbury = 624 Wolf], sofern die Stelle auf ihn zu beziehen ist.

<sup>73</sup> Soz. *Hist. eccl.* V, 7, 9; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 6 [PG CXLVI: 456c]. Allgemeiner auch Gr. Naz. *Or.* V, 2.

<sup>74</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 2 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; VII, 10, 1; Theophan. AM 5854 [De Boor 50, 17] [= Anonymer Homöer *Frg.* 35]; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 2 [Halkin S. 125]; 5 [Halkin S. 129]; 9 [Halkin S. 134]; 10 [Halkin S. 136]. Bei Theodoret. *Hist. eccl.* III, 12, 3 = III, 13 Seider [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 3 = Leopold Stainreuter VI, 32] und Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528c] wird das hingegen gerade nur für Felix und Heliudius konstatiert. Sehr allgemein dazu noch Gr. Naz. *Or.* V, 19.

<sup>75</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 2 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; VII, 10, 1; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173b–c]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 1 [AASS Oct. X: 40 = Ruinart (1859: 605)].

<sup>76</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 3 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; VII, 10, 5; Soz. *Hist. eccl.* V, 8, 1 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 1]; V, 8, 2 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 2]; Theophan. AM 5854 [De Boor 50, 16–17] [= Anonymer Homöer *Frg.* 35]; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173c]; Agapius 578, 5–6; *Pass. Theodoret.* (griech.) 2 [Halkin S. 125]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528d]. Irrig Leopold Stainreuter VI, 10 (auf den Kaiser bezogen).

<sup>77</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 4c, 3 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 23]; Soz. *Hist. eccl.* V, 8, 1 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 1]; Sym. Metaphr. *Mart. Artem.* 12 [PG CXV: 1173c]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 2 [Halkin S. 125]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 1 [AASS Oct. X: 40 = Ruinart (1859: 605)]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528d]. Irrig Leopold Stainreuter VI, 10 (auf den Kaiser bezogen).

<sup>78</sup> Ioh. Chrysost. *Laud. Paul.* IV, 6 [Piédagnel S. 192, 12–13] (Gefäße); Ioh. Chrysost. *Pan Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 10–16] (Gefäße); Soz. *Hist. eccl.* V, 8, 2 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 2] (Gefäße); Theodoret. *Hist. eccl.* III, 12, 3 = III, 13 Seider [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 3 = Sedulius Scottus, *Collectaneum* 26, 51 = Leopold Stainreuter VI, 32] (Altar, Euzoios; bei Sedulius nur ersteres); Cassiod. *Hist.* VI, tit. 32 [= Leopold Stainreuter VI, tit. 32]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a] (Altar, Euzoios); Agapius 578, 6–8 (Gefäße, zu Euzoios ohne den Gewaltakt); Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529a] (Gefäße, Euzoios). Allgemeiner auch Gr. Naz. *Or.* V, 2 (Altar, Gefäße). Irrig Leopold Stainreuter VI, 10 (auf den Kaiser bezogen).

<sup>79</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 5 (Altar). Ioh. Chrysost. *Hom. in Matth.* IV, 1 [PG LVII: 41] erhebt den Vorwurf in Bezug auf die Gefäße in allgemeinerer Form gegen Kaiser Julian.

<sup>80</sup> Soz. *Hist. eccl.* V, 8, 1 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 1]. Spätere Ausschmückungen: *Pass. Theodoret.* (griech.) 2–11 [Halkin S. 125–137]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 2–10/1–4 [AASS Oct. X: 40–45 = Ruinart (1859: 605–608)]. Irrig Leopold Stainreuter VI, 10 (auf den Kaiser bezogen).



dafür ist nur durch eine in ihrer Datierung und Zuverlässigkeit umstrittene *Passio* überliefert.<sup>81</sup> Iulianus erfährt zeitnah vom Brand des Apollotempels in Daphne,<sup>82</sup> worauf er eine Untersuchung über dessen Ursachen durchführen lässt<sup>83</sup> und er eventuell mit Zwangsmaßnahmen gegen die Christen reagiert.<sup>84</sup> Im Rahmen des Verlaufs seiner tödlichen Krankheit soll er seine Taten bereut haben.<sup>85</sup>

- Tod: Stirbt als Folge einer Krankheit,<sup>86</sup> die von christlichen Autoren als göttliche Strafe für seine Verfolgertätigkeit dargestellt<sup>87</sup> und oft parallel zu den Toden von Felix und Helpidius berichtet wird.<sup>88</sup> Das nicht genau bestimmbare Todesdatum, das ungefähr vierzig Tage nach Ausbruch der Krankheit angesetzt wird,<sup>89</sup> muss vor die Abfassung

<sup>81</sup> *Pass. Bonos. Maximil.* 1–12/1–5 [AASS Aug. IV: 430–432 = Ruinart (1859: 609–612)].

<sup>82</sup> Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 112/20 [Schatkin S. 246, 20–23] [= Lib. Or. LX, 12]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 8a, 25 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 56]; Theodoret. *Hist. eccl.* III, 11, 5 [= Cassiod. *Hist.* VI, 31, 4 = Leopold Stainreuter VI, 31]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a]; Sym. *Metaphr. Mart. Artem.* 37 [PG CXV: 1201b]; Niceph. Callist. *Xanthop. Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528c–d].

<sup>83</sup> Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 112/20 [Schatkin S. 246, 20–23] [= Lib. Or. LX, 12]; Theodoret. *Hist. eccl.* III, 11, 5 [= Cassiod. *Hist.* VI, 31, 4–5 = Leopold Stainreuter VI, 31]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a]; Niceph. Callist. *Xanthop. Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528c–d].

<sup>84</sup> Sofern sich Philost. *Hist. eccl.* VII, 8a, 27–28 [= Ioh. Monach. *Pass. Artem.* 57] sowie Sym. *Metaphr. Mart. Artem.* 37 [PG CXV: 1201c] und/oder Theodoret. *Hist. eccl.* III, 12, 1 [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 1] auf Iulianus und nicht auf Kaiser Julian beziehen, wobei eine Bezugnahme auf letzteren allerdings plausibler erscheint (Leopold Stainreuter VI, 32 übersetzt die Passage sogar explizit so).

<sup>85</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 3; Theodoret. *Hist. eccl.* III, 13, 3 [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 7 = Leopold Stainreuter VI, 32]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a–286a]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 10 [Halkin S. 136]; 11 [Halkin S. 137]; *Pass. Bonos. Maximil.* 12/5 [AASS Aug. IV: 432 = Ruinart (1859: 612)]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 10/4 [AASS Oct. X: 44 = Ruinart (1859: 607–608)]; Niceph. Callist. *Xanthop. Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529a]. Allgemeiner auch Gr. Naz. *Or. V*, 2.

<sup>86</sup> Verlauf und Symptome: Ephrem, *Gegen Julian* IV, 3; IV, 4; Ioh. Chrysost. *Laud. Paul.* IV, 6 [Piédagnel S. 192, 13]; Ioh. Chrysost. *Exp. in ps.* 110 [111], 4 [PG LV: 285]; Ioh. Chrysost. *Hom. in Matth.* IV, 1 [PG LVII: 41]; Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 16–22]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 3; *Soz. Hist. eccl.* V, 8, 2–3 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 2–3]; Theodoret. *Hist. eccl.* III, 13, 1 [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 5 = Sedulius Scottus, *Collectaneum* 26, 51 = Leopold Stainreuter VI, 32]; III, 13, 3 [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 7 = Leopold Stainreuter VI, 32]; Theophan. AM 5854 [De Boor 50, 21–23] [= Anonymer Homöer *Frg.* 35]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a–286a]; Theophyl. *Bulg. Hist. mart.* 13 [PG CXXVI: 169c = Kiapidou S. 88–90]; *Pass. Theodoret.* (griech.) 9 [Halkin S. 135]; 11 [Halkin S. 136–137]; *Pass. Bonos. Maximil.* 10/4 [AASS Aug. IV: 431 = Ruinart (1859: 611)]; 12/5 [AASS Aug. IV: 431–432 = Ruinart (1859: 612)]; *Pass. Theodoret.* (lat.) 10/4 [AASS Oct. X: 44–45 = Ruinart (1859: 607–608)]; Niceph. Callist. *Xanthop. Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529a–c]. Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 6 wird die üblicherweise für Iulianus belegte Todesart einem Anonymus zugeschrieben. Gr. Naz. *Or. V*, 2 bietet noch eine allgemeinere Bezugnahme. Allgemein zu seinem Tod ohne genauere Angaben noch: Amm. XXIII, 1, 4; XXIII, 1, 5; Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 118/22 [Schatkin S. 256, 11–258, 13]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 12, 3. Irrig Leopold Stainreuter VI, 10 (auf den Kaiser bezogen).

<sup>87</sup> Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 18]; Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 1; *Soz. Hist. eccl.* V, 8, 4 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 4]; Cassiod. *Hist.* VI, tit. 32 [= Leopold Stainreuter VI, tit. 32]. Etwas anders Ioh. Chrysost. *Hom. in Matth.* IV, 1 [PG LVII: 41] und Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 118/22 [Schatkin S. 256, 11–258, 13]. Irrig Leopold Stainreuter VI, 10 (auf den Kaiser bezogen).

<sup>88</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 1–4; Niceph. Callist. *Xanthop. Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529c–532a]. Nur zu Felix: Ioh. Chrysost. *Laud. Paul.* IV, 6 [Piédagnel S. 192, 14–16]; Ioh. Chrysost. *Hom. in Matth.* IV, 1 [PG LVII: 41]; Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 22–218, 28]; 118/22 [Schatkin S. 256, 11–258, 13]; Theodoret. *Hist. eccl.* III, 12, 2–3 = III, 13 Seider [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 2–3 = Leopold Stainreuter VI, 32] mit III, 13, 4 [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 8 = Leopold Stainreuter VI, 32]; Cassiod. *Hist.* VI, tit. 32 [= Leopold Stainreuter VI, tit. 32]; Theophan. AM 5854 [De Boor 50, 19–20] [= Anonymer Homöer *Frg.* 35]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 286a]. Etwas allgemeiner *Soz. Hist. eccl.* V, 8, 4 [= Cassiod. *Hist.* VI, 10, 4 = Leopold Stainreuter VI, 10] und noch allgemeiner sowie ohne genaue Angaben Gr. Naz. *Or. V*, 2. Ohne die christliche Deutung (und nur zu Felix): Amm. XXIII, 1, 5.

<sup>89</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 10, 3; Niceph. Callist. *Xanthop. Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529a]. Ioh. Chrysost. *Pan. Bab.* II, 92/17 [Schatkin S. 216, 22] spricht nur allgemein von vielen Tagen.



des *Misopogon* zu datieren zu sein,<sup>90</sup> in jedem Fall aber nach den 6. Dezember 362<sup>91</sup> und vor den Auszug Julians aus Antiochia am 5. März 363.<sup>92</sup>

- Werke und Verbindungen: Erhalten sind zwei an ihn gerichtete Briefe Kaiser Julians,<sup>93</sup> der über seinen Onkel auch ein sehr positives Urteil fällt;<sup>94</sup> eine Schenkung von Landbesitz an Iulianus durch ihn ist jedoch nicht mit letzter Sicherheit zu bestätigen.<sup>95</sup> Auch Libanios hat zwei Briefe an ihn gerichtet<sup>96</sup> und Iulianus hat wohl auch wiederholt seine Reden angehört.<sup>97</sup> Nur über kurze Erwähnungen belegt sind Briefe von ihm an Julian<sup>98</sup> und weitere Briefe Julians an ihn sowie deren Publikation (?) durch Iulianus,<sup>99</sup> ein (anscheinend eher einseitiger) Briefwechsel zwischen Iulianus und Libanios,<sup>100</sup> Briefe des Iulianus an Personen aus dem Umfeld des Libanios,<sup>101</sup> der Brief (?) eines Laurakios an ihn,<sup>102</sup> ein Orakel auf ihn,<sup>103</sup> ein Vorzeichen in Zusammenhang mit seinem Namen,<sup>104</sup> zwei Aussprüche von ihm, einer über das Christentum allgemein,<sup>105</sup> ein weiterer zu seinem Vorgehen in der Kirche Antiochias.<sup>106</sup> Ob er, wie gelegentlich vermutet wird, die anonyme Person ist, die laut Libanios den Euanthios ungerecht behandelt hat,<sup>107</sup> lässt sich nicht sicher beantworten.
- Persönliches: Eine Notiz bei Libanios scheint für ausgeprägte rhetorische Fähigkeiten zu sprechen.<sup>108</sup> Wenn die Angabe bei Theodoret als glaubwürdig genug erachtet wird,

---

<sup>90</sup> Deutlich bei Iul. *Mis.* 37 [365c]. Unsicher als Beleg hierfür ist Iul. *Mis.* 5 [340a], da eine Bezugnahme auf Konstantin möglich und auch wahrscheinlicher ist.

<sup>91</sup> *Cod. Theod.* III, 1, 3 = *Breviarium Alaricianum* III, 1, 3.

<sup>92</sup> Amm. XXIII, 2, 6; Zos. III, 12, 1 (bietet das Datum nur indirekt in Kombination mit Ammianus). Aus Amm. XXIII, 1, 4–6 ergibt sich, dass die dort geschilderten Ereignisse noch in den Aufenthalt in Antiochia gehören.

<sup>93</sup> Iul. *Epist.* 28 Bidez [= Bidez/Cumont = Goessler = Caltabiano = De Vita] = 5 Weis = 9 Wright = 3 Van Groningen = 13 Hertlein; Iul. *Epist.* 80 Bidez [= Bidez/Cumont = Goessler = Caltabiano = De Vita] = 12 Weis = 29 Wright = 12 Van Groningen = 1 Largajolli/Parisio (S. 291–297) = 1 Papadopulos Kerameus (S. 20–22) [nicht bei Hertlein].

<sup>94</sup> Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 87, 22–88, 1; 88, 13–14; 89, 22–23]; Iul. *Mis.* 37 [365c]; 43 [371a]. Warum er in der von Iul. *Mis.* 25 [354c] genannten Gruppe von sieben Personen nicht einbezogen ist (und ob die Identifikation vielleicht erneut zu prüfen wäre), lässt sich beim derzeitigen Stand nicht beantworten, doch liegt die Vermutung nahe, dass Iulianus zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben und daher in diesem Zusammenhang nicht zu nennen war.

<sup>95</sup> Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 90, 20–22].

<sup>96</sup> Lib. *Epist.* 701 Foerster [= 82 Norman = 48 Cabouret = 613 Wolf]; Lib. *Epist.* 725 Foerster [= 86 Norman = 637 Wolf].

<sup>97</sup> Lib. *Epist.* 701, 2 Foerster [= 82 Norman = 48 Cabouret = 613 Wolf]; siehe auch Lib. *Epist.* 736, 1 Foerster [= 88 Norman = 47 Fatouros/Krischer = 53 Cabouret = 648 Wolf].

<sup>98</sup> Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 87, 20; 88, 1–2; 88, 13–14].

<sup>99</sup> Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 89, 11–12; 89, 22–23; 90, 2].

<sup>100</sup> Lib. *Epist.* 701, 2–3 Foerster [= 82 Norman = 48 Cabouret = 613 Wolf]; Lib. *Epist.* 725, 1–2 Foerster [= 86 Norman = 637 Wolf].

<sup>101</sup> Lib. *Epist.* 725, 1 Foerster [= 86 Norman = 637 Wolf].

<sup>102</sup> Iul. *Epist.* 80 [Bidez S. 89, 1–3].

<sup>103</sup> Philost. *Hist. eccl.* VII, 12, 3; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 528c].

<sup>104</sup> Amm. XXIII, 1, 5. Die Vorhersage bei Pass. *Theodoret.* (griech.) 9 [Halkin S. 134] ist hingegen nicht zeitgenössisch.

<sup>105</sup> Theodoret. *Hist. eccl.* III, 12, 3 = III, 13 Seider [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 3 = Leopold Stainreuter VI, 32]; Niceph. Callist. Xanthop. *Hist. eccl.* X, 29 [PG CXLVI: 529a].

<sup>106</sup> Theophan. AM 5854 [De Boor 50, 17–18] [= Anonymer Homöer Frg. 35].

<sup>107</sup> Lib. *Epist.* 1336, 1–2 Foerster [= 170 Bradbury = 1409 Wolf].

<sup>108</sup> Lib. *Epist.* 695, 3 Foerster [= 607 Wolf = 147 Bradbury].

um ihr einen historischen Kern zuzuerkennen, war die Frau des Iulianus Christin.<sup>109</sup> Sollte die übliche Deutung der Passage zutreffen, wäre für ihn eine Begeisterung für Pferderennen belegt.<sup>110</sup>

---

## BIBLIOGRAPHIE

AASS = *Acta sanctorum*. 1643–.

Abramides, G., Christodoulou, G., 1997. Ioulianos, *Misopogon (Logos gia ten Apechtheia pros ta Genia) e Antiochikos, Epistoles, Kata Christianon*. Apodose: Giannes Abramides, Giannes Christodoulou. Epimeleia – Prologos: Giannes Abramides. Thessalonike: Epiloge.

Aceto, F., 2008. „Note sull'autenticità dell'ep. 84 di Giuliano imperatore“. *Rivista di cultura classica e medioevale* 50, 187–206.

Albertazzi, M., 2016. Flavius Claudius Iulianus, *Misopogon*. *Testo greco, latino, italiano*. A cura di Marco Albertazzi. Lavis: Finestra.

Bakyt, J., 2018. „Eine etymologische Bemerkung zu anepsios“. *Chatreššar* 1/2018, 5–11.

Barnes, T. D., 1992. „New Year 363 in Ammianus Marcellinus: Annalistic Technique and Historical Apologetics“. In: J. den Boeft, D. den Hengst, H. C. Teitler (Hrsg.), *Cognitio gestorum: The Historiographic Art of Ammianus Marcellinus*. Amsterdam [et al.]: North-Holland, 1–8.

Barrett, A. A., 2006. „Augustus and the Governors' Wives“. *Rheinisches Museum für Philologie* 149, 129–147.

Baudoin, A.-C., 2010. „La femme de Pilate dans les *Actes de Pilate*, recension grecque A (II, 1)“. *Apocrypha* 21, 133–149.

Baumann, N., 2018. „Götter in Gottes Hand“. *Die Darstellung zeitgenössischer Kaiser bei Gregor von Nazianz*. Münster: Aschendorff.

Baur, J. C., 1916. *Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Erzbischofs von Konstantinopel Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus. IV. Band*. Aus dem Griechischen übersetzt von Johannes Chrysostomus Baur. Kempten / München: Kösel.

Begass, C., 2018. *Die Senatsaristokratie des oströmischen Reiches, ca. 457–518. Prosopographische und sozialgeschichtliche Untersuchungen*. München: C. H. Beck.

Benoist-Méchin, J., 1979. *Kaiser Julian oder der verglühte Traum*. Übertragung von Ulla Leippe. Frankfurt: Societäts-Verlag.

Berger, J.-D., Fontaine, J., Schmidt, P. L. (Hrsg.), 2020. *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike. Sechster Band. Die Literatur im Zeitalter des Theodosius (374–430 n. Chr.). Zweiter Teil. Christliche Prosa*. München: C. H. Beck.

Bidez, J., 1924. L'Empereur Julien, *Œuvres complètes I, 2. Lettres et fragments*. Texte revu et traduit par J. Bidez. Paris: Les Belles Lettres.

Bleckmann, B., Stein, M., 2015. Philostorgios, *Kirchengeschichte. Band 2. Kommentar*. Ediert, übersetzt und kommentiert von Bruno Bleckmann und Markus Stein. Paderborn: Schöningh.

Bleckmann, B., Groß, J., 2018. Eutropius, *Breviarium ab urbe condita*. Ediert, übersetzt und kommentiert von Bruno Bleckmann und Jonathan Groß. Paderborn: Schöningh.

Blochmann, A., 2001. *Christus vor Pontius Pilatus und vor Herodes Antipas. Die Ikonographie der Darstellungen in der italienischen Kunst von den Anfängen im 4. Jahrhundert bis ins Cinquecento*. Diss. Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zu Frankfurt am Main.

Bonamente, G., 2006. „Costantino santo“. *Cristianesimo nella storia* 27, 735–769.

Bond, H. K., 1994. *Pontius Pilate in History and Interpretation*. Diss. Durham University.

Bonnard, E., 1979. Saint Jérôme, *Commentaire sur S. Matthieu. Tome II (livres III–IV)*. Texte latin, traduction, notes et index par Émile Bonnard. Paris: Éditions du Cerf.

---

<sup>109</sup> Theodoret. *Hist. eccl.* III, 13, 2 [= Cassiod. *Hist.* VI, 32, 6 = Leopold Stainreuter VI, 32]; Michael Syrus VII, 5 [Chabot S. 285a]; *Pass. Bonos. Maximil.* 12/5 [AASS Aug. IV: 431–432 = Ruinart (1859: 612)].

<sup>110</sup> *Iul. Mis.* 5 [340a].

- Bouffartigue, J., 1992. *L'Empereur Julien et la culture de son temps*. Paris: Institut d'Études Augustiniennes.
- Bouffartigue, J., 2005. „L'authenticité de la Lettre 84 de l'empereur Julien“. *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* 79, 231–242.
- Bradbury, S., Moncur, D., 2023. *The Letters of Libanius from the Age of Theodosius*. Translated with commentary by Scott Bradbury and David Moncur. Liverpool: Liverpool University Press.
- Brakke, D., Gwynn, D. M., 2022. *The Festal Letters of Athanasius of Alexandria, with the Festal Index and the Historia Acephala*. Translated with commentary by David Brakke and David M. Gwynn. Liverpool: Liverpool University Press.
- Brendel, R., 2017. *Kaiser Julians Gesetzgebungswerk und Reichsverwaltung*. Hamburg: Kovač.
- Brendel, R., 2018. „Über *argyron*, *argentum* und *pecunia*. Ein Vergleich der Münzterminologie im griechischen und lateinischen Neuen Testament (Vulgata)“. *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 68, 217–226.
- Brendel, R., 2021. „Constantius Gallus, Bruder oder Halbbruder Julians?“ *Acta Universitatis Carolinae. Philologica* 4/2021 – *Graecolatina Pragensia*, 83–90.
- Bringmann, K., 2004. *Kaiser Julian*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Burtea, B., 2012. „Die äthiopische Fassung des Gamalielevangeliums“. In: Marksches, Schröter (2012: I, 2, 1336–1347).
- Caltabiano, M., 2017. „Giuliano l'Apostata e Costantino: rottura o continuità?“ In: R. Macchioro (Hrsg.), *Costantino a Milano. L'editto e la sua storia (313–2013)*. Milano: Biblioteca Ambrosiana / Roma: Bulzoni, 151–164.
- Calza, R., 1972. *Iconografia romana imperiale. Da Carausio a Giuliano (287–363 d. C.)*. Roma: L'Erma di Bretschneider.
- Carrington Smith, J., 1984. „Pilate's Wife?“ *Antichthon* 18, 102–107.
- Célérier, P., 2010. *La présence et l'utilisation des écrits de l'Empereur Julien chez les auteurs païens et chrétiens du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle*. Diss. Université Paris Nanterre.
- Célérier, P., 2013. *L'ombre de l'empereur Julien. Le destin des écrits de Julien chez les auteurs païens et chrétiens du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle*. Paris: Presses Universitaires de Paris Ouest.
- Clauss, M., 2016. *Athanasius der Große. Der unbeugsame Heilige*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Cobet, C. G., 1861. „Annotationes criticae et palaeographicae ad Iuliani Orationes. Ad orationem quae inscribitur *Antiochikos e Misopogon*“. *Mnemosyne* 10, 164–192.
- Conti, S., 2004. *Die Inschriften Kaiser Julians*. Stuttgart: Steiner.
- Crawford, P., 2016. *Constantius II: Usurpers, Eunuchs and the Antichrist*. Barnsley: Pen & Sword.
- Daly, S. N., 2021. *Sources and Redaction in the Account of the Emperor Julian in Book 3 of Theodoret's Historia Ecclesiastica*. Diss. Florida State University.
- De la Blérierie, J. P. R., 1748. *Histoire de l'Empereur Jovien et traductions de quelques ouvrages de l'Empereur Julien. Tome second. Le Misopogon et les lettres de Julien*. Paris: Prault.
- De Vita, M. C., 2022. *Giuliano Imperatore, Lettere e discorsi. Testo greco a fronte*. A cura di Maria Carmen De Vita, prefazione di Arnaldo Marcone. Firenze / Milano: Bompiani.
- Demandt, A., 1999. *Hände in Unschuld. Pontius Pilatus in der Geschichte*. Köln / Weimar / Wien: Böhlau.
- Demandt, A., 2012. *Pontius Pilatus*. München: C. H. Beck.
- Demandt, A., 2019. *Marc Aurel. Der Kaiser und seine Welt*. Zweite, durchgesehene Auflage. München: C. H. Beck.
- den Boeft, J., Drijvers, J. W., den Hengst, D., Teitler, H. C., 1998. *Philological and Historical Commentary on Ammianus Marcellinus XXIII*. Groningen: Egbert Forsten.
- Dodson, D. S., 2010. „Dream Magic: The Dream of Pilate's Wife and the Accusation of Magic in the Acts of Pilate“. In: T. Nicklas, A. Merkt, J. Verheyden (Hrsg.), *Gelitten, Gestorben, Auferstanden. Passions- und Ostertraditionen im antiken Christentum*. Tübingen: Mohr Siebeck, 21–30.
- Doignon, J., 1979. *Hilaire de Poitiers, Sur Matthieu. Tome II. Texte critique, traduction, notes, index et appendice par Jean Doignon*. Paris: Éditions du Cerf.
- Doignon, J., 1989. „In *Matthaeum*“. In: R. Herzog (Hrsg.), *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike. Fünfter Band. Restauration und Erneuerung. Die lateinische Literatur von 284 bis 374 n. Chr.* München: C. H. Beck, 452–455.

- Downey, G., 1934. *A Study of the Comites Orientis and the Consulares Syriae*. Diss. Princeton University.
- Dulière, W. L., 1953. „La révélation par songe dans l'Évangile de Matthieu“. *Annuaire de l'Institut de philologie et d'histoire orientales et slaves* 13, 665–670.
- Duncombe, J., 1798. *The Works of the Emperor Julian, and Some Pieces of the Sophist Libanius, Translated from the Greek. Volume the first*. Third edition corrected. London: Cadell.
- Duval, Y.-M., 2020. „Commentariorum in Matthaicum libri IV“. In: Berger, Fontaine, Schmidt (2020): 253–254).
- Ebeid, B. S., 2019. *Pontios Pilatos. Kainodiathekikes kai exokainodiathekikes anafores* [= Pontius Pilate: references from inside and outside the New Testament]. Diss. Aristotle University of Thessaloniki.
- Ellero, G., 2009. „La Moglie di Pilato e le prime donne cristiane“. *Rivista di storia e letteratura religiosa* 45, 647–662.
- Fascher, E., 1947. „Das Weib des Pilatus. Eine Studie zu Mt 27, 19“. *Theologische Literaturzeitung* 72, 201–204.
- Fascher, E., 1951. *Das Weib des Pilatus (Matthäus 27, 19). Die Auferweckung der Heiligen (Matthäus 27, 51–53). Zwei Studien zur Geschichte der Schriftauslegung*. Halle: Niemeyer.
- Feger, F., 2019. *Julian Apostata im 19. Jahrhundert. Literarische Transformationen der Spätantike*. Heidelberg: Winter.
- Fertl, E., 2017. *Die Ehefrauen römischer Amtsträger und ihre politische, gesellschaftliche und religiös-kulturelle Rolle in den Provinzen*. Diss. Universität Wien.
- Fontaine, J., Prato, C., Marcone, A., 1987. *Giuliano imperatore, Alla madre degli dei e altri discorsi*. Introduzione di Jacques Fontaine, testo critico a cura di Carlo Prato, traduzione e commento di Arnaldo Marcone. Milano: Mondadori.
- Giebel, M., 1999. *Julian Apostata, Der Barthasser*. Aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben von Marion Giebel. Stuttgart: Reclam.
- Giebel, M., 2016. *Julian Apostata, Das Kaiserbankett, der Barthasser*. Übersetzt von Marion Giebel. Wiesbaden: Marix.
- Gillman, F. M., 1992. „The Wife of Pilate (Matthew 27:19)“. *Louvain Studies* 17, 152–165.
- Görres, F., 1883. „Die angebliche Christenverfolgung zur Zeit des Kaisers Claudius II.“ *Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie* 27, 37–84.
- Greenwood, D. N., 2013. *Julian's Recapitulation of Constantine*. Diss. The University of Edinburgh.
- Greenwood, D. N., 2021. *Julian and Christianity: Revisiting the Constantinian Revolution*. Ithaca / London: Cornell University Press.
- Groß-Albenhausen, K., 1999. *Imperator christianissimus. Der christliche Kaiser bei Ambrosius und Johannes Chrysostomus*. Frankfurt am Main: Marthe Clauss.
- Güldenpenning, A., 1889. *Die Kirchengeschichte des Theodoret von Kyrrhos. Eine Untersuchung ihrer Quellen*. Halle: Niemeyer.
- Haefs, G., 2004. *Die Geliebte des Pilatus*. München: Random House.
- Hakami, K., 2005. „Die (römische) Verwandtschaftsterminologie: Eine kleine Einführung in ihre Bedeutung (für Althistoriker)“. In: K. Strobel (Hrsg.), *Die Geschichte der Antike aktuell: Methoden, Ergebnisse und Rezeption. Akten des 9. gesamtösterreichischen Althistorikertages 2002 und der V. Internationalen Table Ronde zur Geschichte der Alpen-Adria-Region in der Antike (Klagenfurt, 14. 11. – 17. 11. 2002)*. Klagenfurt / Ljubljana / Wien: Mohorjeva Hermagoras, 265–278.
- Halkin, F., 1986. *Hagiologie byzantine. Textes inédits publiés en grec et traduits en français*. Bruxelles: Société des Bollandistes.
- Hammerstaedt, J., 1996. „Die Vergöttlichung unwürdiger Menschen bei den Heiden als apologetisches Argument in Schriften des Sokrates, Theodoret, Cyrill von Alexandrien und Johannes Chrysostomos“. *Jahrbuch für Antike und Christentum* 39, 76–101.
- Hartman, J., 2017. „Invective Oratory and Julian's *Misopogon*“. *Greek, Roman and Byzantine Studies* 57, 1032–1057.
- Head, C., 1982. „Women in the life and writings of the Emperor Julian“. *Byzantina* 11, 9–20.
- Herklotz, F. (Hrsg.), 1972. *Der Kristall. Christliche Erzählungen unserer Zeit*. Zweite Auflage. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt.
- Hertlein, F. C., 1876. *Iuliani imperatoris quae supersunt praeter reliquias apud Cyrillum omnia. Vol. II*. Recensuit Fridericus Carolus Hertlein. Lipsiae: Teubner.

- Herzog zu Sachsen, M., 1910. *Des heiligen Johannes Chrysostomus Homilien über das Evangelium des heiligen Matthäus. Erster Band*. Neubearbeitet und herausgegeben von Max, Herzog zu Sachsen. Regensburg: Manz.
- Hill, R. C., 2005. *Reading the Old Testament in Antioch*. Leiden / Boston: Brill.
- Hilton, J., 2017. „The cost of leadership: the relationship between crowds and power in the *Misopogon* of the emperor Julian and the *Aethiopica* of Heliodorus“. In: R. Evans (Hrsg.), *Mass and Elite in the Greek and Roman Worlds: From Sparta to Late Antiquity*. London / New York: Routledge, 137–148.
- Hourihane, C., 2009. „She Who Is Not Named: Pilate’s Wife in Medieval Art“. In: K. Kogman-Appel, M. Meyer (Hrsg.), *Between Judaism and Christianity: Art Historical Essays in Honor of Elisheva (Elisabeth) Revel-Neher*. Leiden / Boston: Brill, 215–239.
- Jacob, W., 1939. Rez. „Frederic A. Bieter: The syntax of the cases and prepositions in Cassiodorus’ *Historia Ecclesiastica Tripartita*. Diss. Washington, The Catholic University of America 1938“. *Gnomon* 15, 376–382.
- James, M. R., 1897. *Apocrypha anecdota: Second series*. Cambridge: University Press.
- Janßen, H., 1953. *Kaiser Julians Herrscherideal in Theorie und Wirklichkeit*. Diss. Universität zu Köln.
- Jeep, L., 1885. „Quellenuntersuchungen zu den griechischen Kirchenhistorikern“, *Jahrbücher für klassische Philologie. Supplementband* 14, 53–178.
- Jiménez Sánchez, J. A., 2003. „El emperador Juliano y su relación con los juegos romanos“. *Polis. Revista de ideas y formas políticas de la Antigüedad Clásica* 15, 105–127.
- Kany, R., 1995a. „Claudia Procula und der Große Pan. Zur antiken paganen und christlichen Vorgeschichte eines Traumes in Dorothy Sayers’ *The Man Born to be King*“. *arcadia. International Journal of Literary Culture / Internationale Zeitschrift für literarische Kultur* 30, 62–70.
- Kany, R., 1995b. „Die Frau des Pilatus und ihr Name. Ein Kapitel aus der Geschichte neutestamentlicher Wissenschaft“. *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft* 86, 104–110.
- Kinzig, W., 2019. *Christenverfolgung in der Antike*. München: C. H. Beck.
- Kinzig, W., 2021. *Christian Persecution in Antiquity*. Translated by Markus Bockmuehl. Waco, Texas: Baylor University Press.
- Klein, R. (Hrsg.), 1979. *Marc Aurel*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Kötter, J.-M., Scardino, C., 2017. *Gallische Chroniken*. Ediert, übersetzt und kommentiert von Jan-Markus Kötter und Carlo Scardino. Paderborn: Schöningh.
- Kötter, J.-M., Scardino, C., 2019. *Chronik des Hydatius. Fortführung der spanischen Epitome*. Ediert, übersetzt und kommentiert von Jan-Markus Kötter und Carlo Scardino. Paderborn: Schöningh.
- Kousolis, A. A., Economopoulos, K. P., Hatzinger, M., Eshraghian, A., Tsiodras, S., 2012. „The Fatal Disease of Emperor Galerius“. *Journal of the American College of Surgeons* 215, 890–893.
- Krause, J.-U., 2018. *Geschichte der Spätantike. Eine Einführung*. Tübingen: Francke.
- Lacombrade, C., 1964. *L’Empereur Julien, Œuvres complètes II, 2. Discours de Julien empereur: Les Césars – Sur Hélios-roi – Le Misopogon*. Texte établi et traduit par Christian Lacombrade. Paris: Les Belles Lettres.
- Lambrechts, P., 1934. „L’empereur Lucius Verus. Essai de réhabilitation“. *L’Antiquité Classique* 3, 173–201.
- Largajolli, D., Parisio, P., 1889. „Nuovi studi intorno a Giuliano imperatore“. *Rivista di filologia e d’istruzione classica* 17, 289–375.
- Lasius, H. J., 1770. *Des Kaiser Julians zwei Spottschriften, die Cäsars und Misopogon*. Griechisch nebst einer deutschen Uebersetzung und mit Anmerkungen versehen von Hermann Jacob Lasius. Greifswald: Röse.
- Lauber, P., 2015. „Innerchristliche Apologetik bei Philostorgius. Aëtius als Beispiel einer Personenstilisierung anhand biblischer Reminiszenzen“. In: M. Wallraff (Hrsg.), *Geschichte als Argument? Historiographie und Apologetik. Akten der Tagung der Patristischen Arbeitsgemeinschaft*, Basel, 2.–5. 1. 2013. Leuven / Paris / Bristol, CT: Peeters, 153–159.
- Lenski, N., 2016. *Constantine and the Cities: Imperial Authority and Civic Politics*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Leppin, H., 1996. *Von Constantin dem Großen zu Theodosius II. Das christliche Kaisertum bei den Kirchenhistorikern Socrates, Sozomenus und Theodoret*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.



- Levenson, D. B., 2004. „The Ancient and Medieval Sources for the Emperor Julian’s Attempt to Rebuild the Jerusalem Temple“. *Journal for the Study of Judaism in the Persian, Hellenistic, and Roman Period* 35, 409–460.
- Löfstedt, B., 1991. Sedulius Scottus, *Kommentar zum Evangelium nach Matthäus. 11,2 bis Schluß, Anhang, Register*. Freiburg: Herder.
- Löfstedt, B., 2003. *Anonymi in Matthaëum*. Edidit Bengt Löfstedt. Turnhout: Brepols.
- L’Orange, H. P., Unger, R., 1984. *Das spätantike Herrscherbild von Diokletian bis zu den Konstantin-Söhnen, 284–361 n. Chr.* Berlin: Mann.
- Lorrain, A., 2015. „Des prologues bibliques d’origine chrysostomienne : Les Arguments attribués à Théodoret et à Théophylacte sur les épîtres pauliniennes“. *Zeitschrift für antikes Christentum* 19, 481–501.
- Luz, U., 2002. *Das Evangelium nach Matthäus. 4. Teilband. Mt 26–28* [= Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament I/4]. Düsseldorf / Zürich: Benzinger / Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- Lyonnet, S., 1939. „Témoignages de saint Jean Chrysostome et de saint Jérôme sur Jacques le frère du Seigneur“. *Recherches de science religieuse* 29, 335–351.
- Maenchen-Helfen, O. J., 1962. „Ein unbeachtetes Zeugnis für das Keltentum der Bastarnen“. *Beiträge zur Namenforschung* 13, 174–177.
- Malosse, P.-L., 1997. „Libanius on Constantine Again“. *The Classical Quarterly* 47, 519–524.
- Malosse, P.-L., 2001. „Noblesse, sottise et tragédie : le regard porté par Julien sur sa propre famille“. *Quaderni di storia* 54, 41–67.
- Malosse, P.-L., 2004a. „Antioche et le Kappa“. In: B. Cabouret, P.-L. Gatier, C. Saliou (Hrsg.), *Antioche de Syrie. Histoire, images et traces de la ville antique. Colloque organisé par B. Cabouret, P.-L. Gatier et C. Saliou, Lyon, Maison de l’Orient et de la Méditerranée, 4, 5, 6 octobre 2001*. Paris: De Boccard, 77–96.
- Malosse, P.-L., 2004b. „Enquête sur les relations entre Julien et Gallus“. *Klio* 86, 185–196.
- Malosse, P.-L., 2010. „Galilaeans or Gallus? (Julian’s Letter to Aetius)“. *The Classical Quarterly* 60, 607–609.
- Manthe, U., 2016. *Geschichte des römischen Rechts*. Fünfte, durchgesehene Auflage. München: C. H. Beck.
- Manthe, U., 2019. *Geschichte des römischen Rechts*. Sechste, durchgesehene und aktualisierte Auflage. München: C. H. Beck.
- Marcos, M., 2019. „*Callidior ceteris persecutor*: The Emperor Julian and His Place in Christian Historiography“. *Harvard Studies in Classical Philology* 110, 371–451.
- Marcos, M., 2020. „Julian, Aetius and ‘the Galilaeans’“. *The Classical Quarterly* 70, 865–870.
- Marcos, M., 2023. „Helios or Jesus? The Last Words of the Emperor Julian“. *Classical Philology* 118, 232–252.
- Markschies, C., Schröter, J. (Hrsg.), 2012. *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. I. Band. Evangelien und Verwandtes*. 7. Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Martin, A., 2008. „Théodoret et la tradition chrétienne contre l’empereur Julien“. In: D. Auger, É. Wolff (Hrsg.), *Culture classique et christianisme. Mélanges offerts à Jean Bouffartigue*. Paris: Picard, 71–82.
- Martin, J., 2009. „Julien, *Le discours d’Antioche ou l’antibarbe*, traduction inédite“. *Antiquité Tardive* 17, 49–74.
- Martinius, P., 1566. *Juliani Imperatoris Misopogon et epistolae*. Græcè latineque nunc primum edita & illustrata à Petro Martinio Morentino Navarro. Paris: Wechel.
- Mayer, W., 2008. „The Making of a Saint. John Chrysostom in Early Historiography“. In: M. Wallraff, R. Brändle (Hrsg.), *Chrysostomosbilder in 1600 Jahren. Facetten der Wirkungsgeschichte eines Kirchenvaters*. Berlin: Walter de Gruyter, 39–59.
- McGill, S., 2016. *Juvenicus’ Four Books of the Gospels. Evangeliorum libri quattuor*. Translated and with an introduction and notes by Scott McGill. London / New York: Routledge.
- Meiling, K., 2016. *Julianus de Afvallige, Afvallige contra Afvalligen. Keuze uit zijn geschriften*. Keuze, vertaling en inleiding Kees Meiling. Groningen: [Ta Grammata].
- Montenz, N., 2008. *Giuliano l’Apostata, L’odiatore della barba*. A cura di Nicola Montenz. Milano: Archinto.
- Moreno Resano, E., 2006. „La semblanza de Constantino en la obra de Libano [sic!]“. *Gerión* 24, 341–353.



- Moser, M., 2018. *Emperors and Senators in the Reign of Constantius II: Maintaining Imperial Rule Between Rome and Constantinople in the Fourth Century AD*. Cambridge [et al.]: Cambridge University Press.
- Müller, E., 1901. *Kaiser Flavius Claudius Julianus. Biographie nebst Auswahl seiner Schriften*. Hannover: Rehtmeyer.
- Müller, F. L., 1998. *Die beiden Satiren des Kaisers Julianus Apostata (Symposion oder Caesares und Antiochikos oder Misopogon). Griechisch und deutsch mit Einleitung, Anmerkungen und Index*. Stuttgart: Steiner.
- Müller, M., 2016. *Tod und Auferstehung Jesu Christi bei Iuvenus (IV 570–812). Untersuchungen zu Dichtung, Theologie und Zweck der Evangeliorum Libri Quattuor*. Stuttgart: Steiner.
- Nesselrath, H.-G., 2015. *Julianus Augustus, Opera*. Edidit Heinz-Günther Nesselrath. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Niccolai, L., 2017. „«Avrei potuto punirti, ma ho preferito scriverti». Regole della politica e regole della satira tra *Contro Nilo e Misopogon*“. *Athenaeum* 105, 605–624.
- Nickbakht, M. A., Scardino, C., 2021. Aurelius Victor, *Historiae abbreviatae*. Ediert, übersetzt und kommentiert von Mehran A. Nickbakht und Carlo Scardino. Paderborn: Schöningh.
- Oepke, A., 1948. „Noch einmal das Weib des Pilatus. Fragment einer Dämonologie“. *Theologische Literaturzeitung* 73, 743–746.
- Olszaniec, S., 2007. „Comes Orientis – Zivil- oder Militärbeamter?“ In: D. Musiał (Hrsg.), *Society and Religions: Studies in Greek and Roman History. Volume 2*. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 99–107.
- Pająkowska, A., 2009. *Julian Apostata, Misopogon czyli Nieprzyjaciel brody*. Przekład, wstęp i objaśnienia Anna Pająkowska [Misopogon oder Der Barthasser. Übersetzung, Einleitung und Anmerkungen von Anna Pająkowska]. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza.
- Papadopoulos Kerameus, A., 1887. „Neue Briefe von Julianus Apostata“. *Rheinisches Museum für Philologie* 42, 15–27.
- Parmentier, L., Hansen, G. Ch., 1998. Theodoret, *Kirchengeschichte*. Herausgegeben von Léon Parmentier. Dritte, durchgesehene Auflage von Günther Christian Hansen. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- Paschoud, F., 2012. „On a Recent Book by Alan Cameron: *The Last Pagans of Rome*“. *Antiquité Tardive* 20, 359–388.
- Peroutka, E., 1902. „Studie o císaři Julianovi“ [Studie über den Kaiser Julian]. *Listy filologické* 29, 105–121 und 185–219.
- Peter, H., 1907. „Pontius Pilatus, der römische Landpfleger in Judäa“. *Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik* 19, 1–40.
- PG = *Patrologiae cursus completus [...] Series Graeca*. Lutetiae Parisiorum 1857–1866.
- PLRE I = A. H. M. Jones, J. R. Martindale, J. Morris, *The Prosopography of the Later Roman Empire. Volume I: A.D. 260–395*. Cambridge: Cambridge University Press, 1971.
- Potter, D., 2010. „Constantine and the Gladiators“. *The Classical Quarterly* 60, 596–606.
- Prati, R., 1928. *Giuliano imperatore, Misopogone o Contro la barba*. Versione, introduzione e note di Raffaello Prati. Lanciano: Carabba.
- Prato, C., Micallella, D., 1979. *Giuliano imperatore, Misopogon*. Edizione critica, traduzione e commento a cura di C. Prato e D. Micallella. Roma: Ateneo & Bizzarri.
- Prostmeier, F. R., 2001. „»Die Wolke der Gottlosigkeit«. Gültigkeit und politische Relevanz des traditionellen Wirklichkeitsverständnisses in der Polemik gegen das Christentum bei Kaiser Julian“. *Jahrbuch für Antike und Christentum* 44, 33–57.
- Puk, A., 2014. *Das römische Spielewesen in der Spätantike*. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Raimondi, M., 2003. „Bemarchio di Cesarea, panegirista di Costantino e Costantinopoli. Per una reinterpretazione di Libanio, Or. I 39; 41“. *Rivista storica dell'antichità* 33, 171–199.
- RE = *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. 1894–1980.
- Rosen, K., 2006. *Julian. Kaiser, Gott und Christenhasser*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Rostagni, A., 1920. *Giuliano l'Apostata. Saggio critico con le operette politiche e satiriche tradotte e commentate*. Torino: Bocca.
- Rougé, J., 1966. *Expositio totius mundi et gentium*. Introduction, texte critique, traduction, notes et commentaire par Jean Rougé. Paris: Éditions du Cerf.

- Ruinart, Th., 1859. *Acta martyrum. P. Theodorici Ruinart opera ac studio collecta selecta atque illustrata*. Ratisbonae: Sumtibus G. Josephi Manz.
- Salerno, F., 2007. „*Cruenta spectacula in otio civili et domestica quiete non placent*“. In: F. M. d’Ippolito (Hrsg.). *Philia. Scritti per Gennaro Franciosi. IV*. Napoli: Satura, 2423–2435.
- Salerno, F., 2009. *Aspetti della ‘marginalità’ sul finire di un mondo*. Con uno Studio introduttivo di Tullio Spagnuolo Vigorita ed uno conclusivo di Pier Paolo Dell’Anno. Napoli: Satura.
- Salerno, F., 2012. „*Cruenta spectacula in otio ciuili et domestica quiete non placent*“. In: S. Crogiez-Pétrequin, P. Jaillette (Hrsg.), *Société, économie, administration dans le Code Théodosien*. Ville-neuve d’Ascq: Presses Universitaires de Septentrion, 465–480.
- Sanna, I., 1982. „Spirito e grazia nel «Commento alla lettera ai Romani» di Teodoro di Ciro e sua dipendenza, in quest’opera, da Giovanni Crisostomo e Teodoro di Mopsuestia“. *Lateranum* 48, 238–260.
- Schärfl, M., 2011. „*Nicht das ganze Volk will, dass er sterbe.*“ *Die Pilatusakten als historische Quelle der Spätantike*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Schärfl, M., 2012a. „Das Nikodemusevangelium, die Pilatusakten und die „Höllenfahrt Christi““. In: Marksches, Schröter (2012: I, 1, 231–261).
- Schärfl, M., 2012b. „Die sonstige Pilatusliteratur“. In: Marksches, Schröter (2012: I, 1, 262–279).
- Schiller, H., 1887. *Geschichte der römischen Kaiserzeit. Zweiter Band. Von Diokletian bis zum Tode Theodosius des Grossen*. Gotha: Perthes.
- Scheck, T. P., 2008. *St. Jerome, Commentary on Matthew*. Translated by Thomas P. Scheck. Washington D.C.: The Catholic University of America Press.
- Schmidt, P. L., 2020. „*Passio ss. Bonosi et Maximiliani*“. In: Berger, Fontaine, Schmidt (2020: 506–508).
- Scopello, M., 2013. „Autour de la femme de Pilate“. In: G. Jori (Hrsg.), *Ponzio Pilato. Storia di un mito*. Firenze: Olschki, 13–30.
- Seeck, O., 1899. „Ceionius (28)“. In: *RE* III, 2, 1863–1864.
- Seeck, O., 1906. *Die Briefe des Libanius zeitlich geordnet*. Leipzig: Hinrich.
- Seeck, O., 1917. „Iulianos (39)“. In: *RE* X, 1, 94–95.
- Simonetti, M., 2002. *Ancient Christian Commentary on Scripture. New Testament Ib: Matthew 14–28*. Downers Grove, Illinois: InterVarsity Press.
- Speidel, M. P., 1997. „A Spanish Guardsman of Emperor Julian“. *Madridrer Mitteilungen* 38, 295–299.
- Stöcklin-Kaldewey, S., 2014. *Kaiser Julians Gottesverehrung im Kontext der Spätantike*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Strack, H. L., Billerbeck, P., 1974. *Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch*. Sechste, unveränderte Auflage. München: C. H. Beck.
- Teitler, H. C., 2013. „Ammianus, Libanius, Chrysostomus, and the Martyrs of Antioch“. *Vigiliae Christianae* 67, 263–288.
- Teitler, H. C., 2017. *The Last Pagan Emperor: Julian the Apostate and the War against Christianity*. New York: Oxford University Press.
- Teitler, H. C., 2020. *The Last Pagan Emperor: Julian the Apostate and the War against Christianity*. [Corrected and updated edition.] New York: Oxford University Press.
- Testard, M., 2004. „Les ultimes relations humaines du Christ avant sa mort“. *Bulletin de l’Association Guillaume Budé* 1/2004, 204–227.
- Tischendorf, C., 1876. *Evangelia apocrypha*. Adhibitis plurimis codicibus graecis et latinis maximam partem nunc primum consultis atque ineditorum copia insignibus collegit atque recensuit Constantinus de Tischendorf. Editio altera ab ipso Tischendorfio recognita et locupletata. Lipsiae: Mendelssohn.
- Van Bommel, B., 2017. „Cobet Revisited: New Light on a Brilliant and Eccentric Scholar“. *Mnemosyne* 70, 1008–1039.
- Van Nuffelen, P., 2002. „Deux fausses lettres de Julien l’Apostat (la lettre aux Juifs, *Ep.* 51 [Wright], et la lettre à Arsacius, *Ep.* 84 [Bidez])“. *Vigiliae Christianae* 56, 131–150.
- Vanderspoel, J., 1999. „Correspondence and Correspondents of Julius Julianus“. *Byzantion* 69, 396–478.
- von Domaszewski, A., 1918. *Die Personennamen bei den Scriptoribus historiae Augustae*. Heidelberg: Winter.
- von Haehling, R., 1978. *Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.)*. Bonn: Habelt.

- von le Fort, G., 1955. *Die Frau des Pilatus*. Wiesbaden: Insel.
- von Osiander, C. N., Reichardt, H., 1856. *Des Kaisers Julianus Caesaren*, übersetzt von C. N. v. Osiander, und *Bartfeind*, übersetzt von H. Reichardt. Stuttgart: Metzler.
- Walker, N., 1963. „Yet Another Look at the Passion Chronology“. *Novum Testamentum* 6, 286–289.
- Wallraff, M., Stutz, J., Marinides, N., 2018. *Gelasius of Caesarea, Ecclesiastical History: The Extant Fragments. With an Appendix containing the Fragments from Dogmatic Writings*. Edited by Martin Wallraff, Jonathan Stutz, Nicholas Marinides. Translated by Nicholas Marinides. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Weiler, I., 2000. „Sport und Sportkritik in der Spätantike: Kaiser Iulian als kynischer Außenseiter?“ In: C. Ulf (Hrsg.), *Ideologie – Sport – Außenseiter. Aktuelle Aspekte einer Beschäftigung mit der antiken Gesellschaft*. Innsbruck: Inst. für Sprachwiss., 167–184.
- Wiemer, H.-U., 1994. „Libanius on Constantine“. *The Classical Quarterly* 44, 511–524.
- Williams, D. H., 2012. *St. Hilary of Poitiers, Commentary on Matthew*. Translated by D. H. Williams. Washington, D.C.: The Catholic University of America Press.
- Wolff-Windegg, P., 2003. *Gänge mit Pilatus. Essay*. München: Scaneg.
- Woods, D., 1995. „Ammianus Marcellinus and the Deaths of Bonosus and Maximilianus“. *Hagiographica* 2, 25–55.
- Wright, W. C., 1913. *The Works of the Emperor Julian. II*. With an English translation by Wilmer Cave Wright. London: Heinemann / New York: The Macmillan Co.
- Wüthrich, S., 2011. *Quand lire une parole c'est croire, analyse sémiotique des chapitres 27 et 28 de l'Évangile de Matthieu*. Diss. Université Paul-Valéry-Montpellier 3.

---

## DVA PŘÍSPĚVKY KE COMITOVÍ ORIENTIS IULIANOVI, STRÝCI CÍSAŘE JULIÁNA

Článek se zabývá dvěma otázkami souvisejícími s životem Iuliana (který byl *comitem Orientis* v době vlády svého synovce, císaře Juliána). V první části je Juliánův strýc a milovník závodů spřežení zmíněný bez uvedení jména v *Mísopógónovi* 5 [340a] identifikován nikoli, jak se obvykle předpokládá, jako Iulianus, ale jako Konstantin Veliký. V druhé části je demonstrováno, že Iulianova křesťanská manželka, která je poprvé zmíněna Theodórétem (*Hist. eccl.* III, 13, 2–3), je smyšlenkou inspirovanou manželkou Pilátovou (Mt 27, 19). První apendix nabízí několik doplňkových poznámek ke jménu Constantia coby údajnému jménu Juliánovy sestry. Druhý apendix je kompletním prosopografickým heslem Iulianovým.

*Raphael Brendel*  
*München*  
*raphaelbrendel@arcor.de*